

Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau
Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau
Band: 3 (1862-1863)

Artikel: Die Pfarrei Staufberg-Lenzburg und das Capitel Lenzburg vor der Reformation
Autor: Schröter, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-2519>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Pfarrei Staufberg-Lenzburg
und
das Capitel Lenzburg
vor der Reformation.

Von
C. Schröter, Pfr.

I. Die Pfarrei Staufberg-Lenzburg.

Auf einem Bergkegel, in einer der schönsten Gegenden des Aargau's liegt die Kirche Staufen oder Staufberg, vor allen Kirchen der Umgegend sich auszeichnend durch die landschaftliche Lage, das Alter, den Reichthum der Besitzungen, wie durch historische Denkmale und Erinnerungen, bekannt als Begräbnissstätte der Grafen von Lenzburg und, wie die Sage erzählt, im Mittelalter durch ein wunderthätiges Marienbild. Zuerst finden wir den Namen „Staufen“ im Nekrologium von Münster erwähnt: XIII Kal. Sept. *Ulricus comes obiit 1047, qui hanc ecclesiam (d. h. Beromünster) ditavit his praediis: Ougheim, Magaton, Stouffen* etc. Graf Ulrich von Lenzburg, mit dem Beinamen „der Reiche“, hatte somit an das von ihm glänzend beschenkte Stift Münster auch Güter in Staufen vergeben. Diesen fügte der im J. 1172 verstorbene Graf Ulrich IX., bekannt als Schirmherr der Waldstätte und Freund Kaiser Friedrichs I., noch weitere bei. Die Bestätigungsurkunde dieses Kaisers nennt ausser zwei Höfen mit Zugehör noch drei Theile an der Kirche Staufen (*tres partes in ecclesia Stouffen*). Wie die folgenden Urkunden zeigen, waren damit wahrscheinlich drei Theile des Kirchensatzes und der Gefälle gemeint. In jener Zeit hatte das Kloster Allerheiligen bei Schaffhausen ebenfalls Besitzungen in der Kirchgemeinde Staufen. Ogoz, aus dem edlen Geschlechte von Hohenstetten, hatte im J. 1101 diesem Kloster Güter im Hegau, Breisgau und Aargau geschenkt, so auch zu

Staufen. Das Patronatsrecht hatten die Grafen von Lenzburg, von welchen es auf das Haus Kyburg und nach dessen Aussterben auf Graf Rudolf von Habsburg übergieng. Das im Anfang des 14. Jahrhunderts geschriebene habsburgisch-österreichische Urbar nennt das reiche Erträgniss des Pfrundvermögens: Ze Stoufen die kilchen, die giltet über den pfaffen LX marc silbers. Mit der Stiftung des Klosters Königsfelden kam auch der Kirchensatz in Staufen an dieses Gotteshaus (1312, siehe Urk. Nr. 3). Diese Schenkung wurde später von den Herzogen von Oesterreich bestätigt und damit die Bedingung verknüpft, dass aus dem Ertrag dieses Kirchensatzes sechs Priester aus dem Orden der Minderbrüder in Königsfelden erhalten werden sollen (1321, s. Urk. Nr. 9). Das von der Wittve und den Kindern des ermordeten Königs Albrecht gestiftete und reichlichst beschenkte Kloster erwarb sich in wenigen Jahren durch Kauf und Vergabung viele Zinsgüter und andere Erträgnisse in den Ortschaften der Kirchgemeinde Staufen, wie in Hendschikon, Schafisheim und Othmarsingen, so auch die Güter, welche das Kloster Allerheiligen besass, wobei dasselbe die bestimmte Erklärung abgab, dass es nie ein Recht an den Kirchensatz besessen habe (s. Urk. Nr. 15, 16, 18 u. 32). Durch die Noth gezwungen, verkaufte auch das Stift Münster an Königsfelden all seine Besitzungen und Rechte im Twing und Bann zu Staufen, sammt dem Kirchensatze daselbst, soweit es ein Recht darauf hatte (1362, s. Urk. Nr. 23).

Zur Pfarre Staufen gehörten: Lenzburg, Dorf Staufen, Schafisheim, Niederlenz, Mörikon, Hendschikon und „die etlich hüser“ zu Othmarsingen. Zur Besorgung des Gottesdienstes und der Seelsorge war für Lenzburg ein besonderer Geistlicher nothwendig. Zwar befand sich auf dem Schloss ein Kaplan, der jedoch nur zum Messlesen in der Schlosskapelle angestellt war. Im J. 1413 gab nun Herzog Friedrich von Oesterreich der Stadt das Recht, einen eigenen Leutpriester und Sigristen zu wählen. Lenzburg dehnte aber dieses Privilegium auf das Recht der Wahl eines Leutpriesters auf Stauffberg aus, wahrscheinlich weil es zur Erstellung einer besondern Pfarre die Mittel nicht besass, und konnte sogar dieses Wahlrecht sich geltend machen (s. Urk. Nr. 27). Allein das Kloster Königsfelden beharrte seinerseits auf dem Patronat sammt allen damit verbundenen Gerechtsamen, und wurde dabei von den „Unterthanen des Gotteshauses zu Staufen“ unterstützt. Diese waren gegen das Kloster zu besonderm Danke verpflichtet, weil es zum Aufbau einer neuen Kirche, an die Stelle der durch einen Blitzstrahl ver-

brannten, einen mehr als pflichtgemässen Beitrag geleistet hatte (1419, s. Urk. Nr. 29). Ein Spruch des Schultheissen und Rathes in Bern ertheilte das Wahlrecht des Leutpriesters und Sigristen auf Staufberg wieder dem Kloster Königsfelden (1429, s. Urk. Nr. 30).

Der jeweilige Pfarrer hatte zur Unterstützung der Seelsorge in der weitläufigen Kirchgemeinde einen Helfer. Diesem lag besonders ob, den Gottesdienst in der „Kapelle in der Stadt“ Lenzburg zu halten, d. h. die Frühmesse daselbst zu lesen. Allein dies geschah nicht regelmässig und die „würdige, mit vier Altären“ geschmückte Kapelle blieb oft unbenutzt. Um diesem Uebelstande abzuhelpen, stiftete im J. 1454 Jenni Jeckli, Mitglied des Rathes in Lenzburg, eine Kaplanei und vergabte derselben einen jährlichen Zins von 10 Mütt Kernen Geldes. Dazu gaben die Bürger der Stadt „als christgläubige lüt“ jährlich 40 Mütt. Der Kaplan hatte die Verpflichtung, täglich die Frühmesse zu lesen und sollte in Lenzburg wohnen. Zum Zeichen aber, dass sich die Stadt nicht von der Mutterkirche Staufen trennen, sondern „ihr lebendig vnd tod gehören“ will, sollte der Kaplan an bestimmten Festtagen auf dem Staufberge bei den kirchlichen Functionen mitwirken (s. Urk. Nr. 31). Aus der Pfründe dieser Kaplanei ist nach der Reformation die „lateinische Schulmeisterstelle“ zu Lenzburg gegründet worden.

Als im J. 1491 mit einem grossen Theile der Stadt auch die Kapelle verbrannte, wurde eine geräumigere „kilchen“ gebaut. Lenzburg wünschte aber zugleich eine „eigene pfarkilchen, darin sy zum leben vnd tod mit allen pfarrlichen rechten versehen werden,“ und stellte darum im J. 1514 das Begehren auf Trennung von der Pfarrei Staufen. Gegen diese „Sönderung“ erhoben sich das Kloster Königsfelden, der Pfarrer auf Staufberg und die „Unterthanen“ der Kirchgemeinde. Schultheiss und Rath von Bern entschieden, dass „die Kilchen vff Stauffen vnd die kilchen zu Lenzburg für eine Pfarrkirche geachtet werden sollen“; der Pfarrer auf Staufberg habe in Lenzburg einen Helfer zu halten, welcher daselbst alle Verrichtungen der Seelsorge versehe „mit sampt den zweien Frühmessern, mit messhalten, predigen, singen vnd lesen“; die Stadt Lenzburg habe diesem Helfer eine Wohnung zu geben, und zum Zeichen, dass Staufen noch immer als Mutterkirche gelte, sollen die Lenzburger jährlich zur Kirchweihe dieselbe besuchen und, wenn nothwendig, an die Baulast einen Antheil geben (s. Urk. Nr. 35).

Wenige Jahre nachher kam es wegen der Besoldung, welche der Pfarrer auf Staufberg an den Helfer in Lenzburg zu bezahlen

hatte, zu neuem Streite, der dahin entschieden wurde, dass der Pfarrer an den Helfer jährlich 32 Pfd. berner Währung, 4 Mütt Kernen und 2 Mütt Roggen zu geben schuldig sei (1517, s. Urk. Nr. 37).

Die vollständige Trennung Lenzburgs von Stauffberg erfolgte unmittelbar nach der Reformation. Lenzburg bezog das halbe Kirchengut, bestritt dagegen auch die Hälfte der Ausgaben. Die eigentliche Abtheilung geschah am 5. November 1565. Die Einkünfte der Pfarre Staufen betrugen: an Geld 164 Pfd. 12 β. 8 Hllr.; an Kernen 39 Mütt 1½ Viertel; an Roggen 4 Mütt 1 Viertel; an Wachs 1 Pfd.; an Nüssen 3½ Viertel; Hühner 2.

Davon mussten jährlich bezahlt werden: Den Armen und Bedürftigen an den vier Fronfasten auszutheilen an Kernen 16 Mütt, dem Predigtamt auf Stauffberg an Kernen 8½ Mütt, Roggen 1 Mütt, 1½ Viertel; dem Sigrist an Geld 20 Pfd., an Kernen 5 Mütt; der St. Niklauspfund an Geld 2 Pfd., an Kernen 1½ Viertel; der Kapellen zu Möriken an Geld 10 β., gen Holderbank 1 Pfd., der Kilche zu Seon 1 Pfd., dem Sondersiechenhaus in Lenzburg 2 Pfd., der Stadt Lenzburg 3 Pfd. 10 β. — Das ganze Einkommen wurde in zwei Theile getheilt, wovon den einen die Stadt Lenzburg, den andern die fünf Dorfschaften Staufen, Schafisheim, Niederlenz, Möriken und Hendschiken erhielten; Othmarsingen „war nur aus Gnade angenommen“, bezahlte nichts, hatte aber auch kein Recht und keinen Antheil am Gute.

Mit diesem wollen wir die nachfolgenden, die Pfarrverhältnisse Staufen-Lenzburg beschlagenden Regesten und Urkunden einleiten.

Regesten und Urkunden.

1) 1101. April 21.

Ogoz verschenkt seine Güter im Hegau und Aargau an das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen „*in pago Argoewe sub comitatu Odalrici (de Lenzburg) in istis locis ze Stoeffen, ze Hugenshein, ze Willineshowo, ze Hunnenwilare.* — Neugart, episcop. Const. Tom. II. edit. Mone.

2) 1173. März 4.

Friedrich I., röm. Kaiser, bestätigt die von Ulrich, Graf von Lenzburg, an Beromünster gemachten Schenkungen, unter diesen: *tres partes in ecclesia Stouffen et duas curias cum pertinentiis, cum molendinis et nemoribus.* — Hergott, geneal. II. 190.

3) 1312. Aug. 10.

Friedrich und Leopold die Herzoge von Oesterreich vergeben den Kirchensatz auf Staufberg an das Kloster Königsfelden.

In nomine Domini Amen. Fridericus et Leopoldus, Dei gratia duces Austrie et Styrie, domini Carniole, Marchie et Portusnaonis, comites de Habsburg et de Kyburg, nec non lantgravii superioris Alsatie, universis et singulis presens scriptum intuentibus subscriptorum notitiam cum salute. Etsi nostre liberalitatis munificentia teneatur omnibus in Christo tegentibus esse debitor gratiosa, illis tamen personis humiliter regi regum, sub regulari habitu militantibus beneficentie nostre dexteram eo liberius porrigere nos delectat, quo quietius per ipsas a penuria seu defectu rerum temporalium liberati, nostra subventionem media volet omnipotens Deus devotorum suorum preces exaudiens, pro nostre salutis augmento confidentius exorari. Sane quia summis votorum nostrorum affectibus affectamus, saluti animarum nostrarum, genitorum et progenitorum nostrorum feliciter intendere: Nos religiosi personis, abbatibus et conventui sanctimonialium ordinis sancte Clare, monasterii Campiregii, Constantiensis diocesis, quod tanquam nostram et serenissime Domine nostre, Domine Elysabeth, quondam Romanorum regine genitricis nostre clarissime, fundationem in spiritualibus floridum et in temporalibus opulentum fieri cupimus, ob celestis vite sue fragrantiam, qua pollere noscuntur, ut pro nobis, nostris genitoribus et progenitoribus universis, vivis et defunctis divinam clementiam iugiter interpellant juspatronatus ecclesie Stouffen, quod nobis, nostrisque fratribus, videlicet Alberto, Heinricho et Ottoni, pro indiviso vel quasi pertinere dinoscitur, nostro et eorundem fratrum nostrorum nomine, quantum in nobis et ipsis est, incorporamus, ipsumque juspatronatus in easdem personas, tanquam in capaces, liberaliter transferimus, easque in possessionem vel quasi prefati jurispatronatus ecclesie Stouffen, ex certa nostra et fratrum nostrorum scientia tenore presentium mittimus corporalem, in premissis omnibus et singulis adhibitis ad hoc solemnitatibus debitis et consuetis. Renuntiantes pro nobis, memoratis nostris fratribus, nostris et eorum heredibus ac liberis universis, omni juri, quod nobis aut ipsis in prenotato jurepatronatus ecclesie Stouffen pertinet vel quasi, aut nobis vel ipsis casu aliquo in futurum competere vel quasi competere posset, et generaliter omni actioni, exceptioni literis a quacunque sede impetratis vel impetrandis, juris canonici vel civilis, consuetudinis aut facti subsidio, quibus mediis memorate, incorporatio, translatio et incorporalem possessionem missio, possent quomodo-

libet irritari, aut ullo unquam tempore aliquatenus impediri. In quorum omnium et cuiuslibet de premissis evitens testimonium atque robur sigilla nostra pro nobis et prelibatis nostris fratribus duximus presentibus appentenda. Nos vero Albertus, Heinricus et Otto, duces prefati, tenore presentium proftemur universa et singula prenotata, de assensu nostro benivolo processisse et quod ipsa tamquam rationabiliter ac pie acta, rata tenemur firmiter et accepta. Et quia sigilla propria non habemus, antedictorum fratrum nostrorum sigillorum appensionibus contendamur in robur et evidens testimonium premissorum. Datum apud Wiennam anno domini millesimo trecentesimo duodecimo, IV Idus Augusti. — Im Auszug gedruckt bei Mart. Gerbert, Crypta San-Blasiana.

4) 1313. Pauli Bekehrung (Jan. 25).

Ulrich von Tenwyle, der Jünger, Bürger in Aarau, verkauft an „Hern Walter von Windisch dem techan vnd Rudolf von savenwyle“, Bürger in Brugg, zu Handen der Aebtissin Hedwig und des Conventes in Königsfelden einen Zins von seinem Gut in Egliswyl.

Zeugen sind: *her Johans kilchher ze Ombrechtwyle, her Johans schulmeister von Werde, her peter lütpriester ze Entfelt, her Wernher von Wolon, ritter u. s. w.*

Siegler: Cunrat der Schultheis und der Rath in Aarau.

5) 1314. An crütstag ze herbste (14. Sept.).

Rudolf Mülner, der Jünger, Ritter, verkauft um 124 Mark Silber an das Kloster Königsfelden seine Güter *ze Hendschinkon, Vilmeringen, Halkoyl vnd ze Hilfskon*, welche früher Eigenthum Wernhers von Vilmeringen waren.

Zeugen: Wernher von Wolen, Ritter, Walter, Dechan von Windische u. s. w.

6) 1315. Joh. Bapt. (Juni 24).

Erkenfried, Hartmann und Peter, die Truchsessen von Habsburg, verkaufen unter andern Gütern auch ihren Zehnten „*ze Schafusen, der gelegen ist in dem kilchspil ze Stoufen*“, an das Kloster Königsfelden.

Unter den Zeugen: *her Walter der techan ze Windesche, her Wernher von Griesheim, der lüpriester von Prugga*. — Abgedruckt bei Neugart, cod. diplom.

7) 1315. Joh. Bapt. (24. Juni).

Wernher der Abt und der Convent des Closters St. Urban verkaufen dem Kloster Königsfelden einige Zinsgüter in Rupperswyl, Hendschiken und Dottikon. „*possessiones nostras, sitas in Ru-*

bischwile, solventes decem quartalia siliginis et quatuor solidos denariorum; in Henschenon duodecim modios siliginis et duo maltera avene; in Totenchon sex modios siliginis.“ — Datum apud sanctum Urbanum.

8) 1315. Katharina (25. Nov.).

Johann von Kienberg verkauft um 25 Mark Silber einen Zehnten in Schafisheim, *der da lit ze Schaffusen in dem kitchspel ze Stouffen*, an Herzog Leopold von Oesterreich zu Handen der Aebtissin und des Conventes Königsfelden. Diesen Verkauf genehmigt sein Bruder Hartmann von Kienberg, Custos in Zofingen.

Zeugen: her Joh. der Senger von Zovingen, her Walther, Dechan von Windesche, Heinrich Vogt von Baden u. s. w. — Abgedruckt, jedoch unrichtig, bei Neugart, cod. dipl. II. 390.

9) 1321. Donnerstag vor Anton (Jan. 15).

Friedrich, röm. König, und Leopold, Albrecht, Heinrich und Otto, Herzoge von Oesterreich, seine Brüder, verleihen dem Kloster Königsfelden verschiedene Rechte, unter diesen auch den Kirchensatz ze Stouffen, *mit allem dem nutz vnd recht, als wir gehabt haben, also daz des closters abtissinne vnd die samunge von dem vorgenanten chirichensatzes nutz vnd ouch von dem hofe ze Rinvelde, den vnser liebe vrowe vnd muoter vmb ir bereitshaft gechouffet hat, sechs priester minre brueder ordens davon haben sullen, swenne in der chirichensatz von den chorherren von Costentz gelidiget vnd geewigt wirt, so sullen si furbas die sechs priester ewiclichen haben, vnd sullen den ir notdurfft an allen dingen verzichten.*“ — Datum Baden. Abgedr. in Neugart, cod. dipl.

10) 1321. Tag nach Agatha (6. Febr.).

Adelheit, Aebtissin, und der Convent in Säckingen vergiebt dem Kloster Königsfelden den Zehnten „ze Othwisingen, Hendschinkon vnd ze Tottinchon, den Marchwart Trutman von vns ze erbe hatte“, mit der Bedingung, dass jährlich 10 Mütt Roggen an Gertrud von Kaiserstul, „tumfrow vnsers gotshuses“, oder deren Rechtsnachfolgern geliefert werden.

11) 1321. Dienstag nach Agatha (Febr. 10).

Marquart Trutmann, Bürger in Luzern, verkauft um 80 Mark Silber an das Kloster Königsfelden einen Zehnten „ze Hentschikon, ze Tottinchon vnd ze Othwisingen, der myn recht erbe was von dem gotzhuse ze Seckingen.“ — Datum in Luzern.

12) 1322. Bartholomäus (24. Aug.).

Adelheit von Halwyl vergiebt dem Convent in Königsfelden

„durch gott vnd darumbe, dasz sy myner swester tochter von Raron Elysabeth emphiengen“ — den Hof in Henschinkon und Gefälle von andern Gütern daselbst.

Die Schenkung geschieht mit Wissen ihres Vogtes und Bruder Jordans von Burgenstein „vor gerichte in der stat ze Brugge, da ze gericht sasze der edel her heinrich von Griesenberg an statt der fürsten vnd hertzogen von Oesterrich.

Zeugen: her Berchtolt von Rynach, her Joh. von Arwangen, her Wernher von Wolen, her Joh. von Wessenberg, her Berchtold von Mülinen vnd ander ritter vnd knechte.

13) 1329. Fer. IV post Epiphaniam (Jan. 12).

Jakob von Rinach, Propst, und das Capitel in Beromünster vergeben an das Kloster Königsfelden als Erblehen einige Güter und Gefälle in Gränichen, Hendschiken, Muhen und Retterswyl, welche bisher das Kloster Interlaken in gleicher Weise besass: „una scoposa in Muchein, item in Crenkon duae scoposae, item in Henschinkon bona, quae colit Wernherus dictus Hesso, et bona, quae colit dictus huber etc.

14) 1329. Hilarius (Jan. 13).

Propst und Capitel in Interlaken verkaufen um 100 Mark Silber an das Kloster Königsfelden einen Hof zu Retterswyl, Zinsgüter in Muhen und Gränichen und ein Hofgut in Hendschiken, „das gut ze hendschenken, das hesso buwet, das ein malter roggen, ein malter habren, ein mütt erbsen, ein swyn ze fünf schilling pfenningen, sechs hünr vnd sechzig eyer giltet.“

15) 1330. Montag vor Allerheiligen (October 29).

Der Rath von Zürich urkundet, dass Cunrad Kriesi und Anna und Grete, die Kinder des Otto Füttschin, gegen Empfang von 70 Mark Silber alle ihre Rechte, die sie an dem Hof und dem Laien-Zehnten in Staufen besassen, und welche sie vom Kloster Allerheiligen in Schaffhausen als Erblehen hatten, an Cunrad Dörflinger, Conventual dieses Klosters, zu Handen desselben aufgegeben, und dass dieser C. Dörflinger diesen Hof und Zehnten dem Albrecht von Kloten zu Handen des Klosters Königsfelden verliehen habe.

Zeugen: her gottfrid Mülner, her lütold von Beggenhoven, her Johans Dietel, her heinrich Biber, rittere, u. s. w.

16) 1330. October 31. .

Das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen vergiebt den Laien-Zehnten in Staufen an Königsfelden.

In Nomine Domini Amen. Quoniam quæ geruntur in tempore, cum tempore transeunt et a memoria hominum decidunt, nisi vero

testium et scripturarum testimonio perenentur. Hinc est, quod nos Johannes divina permissione abbas monasterii Omnium sanctorum in Schaffusa, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, scire cupimus universos literarum præsentium inspectores, quod discretus vir Conradus dictus Chriesi, civis Thuricensis, nec non Margareta et Anna, filiae quondam Ottonis dicti Fuschins, civis Thuricensis, cum ipsarum tutore videlicet Johanne dicto Fuschin, prædictæ civitatis Thuricensis, in nostra constituti præsentia decimam laycalem, sitam infra territorium ecclesiæ Stouffen, quam a nobis nostroque monasterio tenebant in feodum, vulgariter dictum Erblehen, pro annuo censu undecim modiorum siliginis, unius modii fabæ et triginta denariorum usualium, ad manus nostras libere et solemniter resignarunt, et nos eandem decimam de consensu expresso capituli et conventus nostri transtulimus in honorabiles et religiosas Abbatisam et conventum monasterii sanctæ Claræ in Kungesvelde pure et simpliciter propter Deum, discreto viro Alberto de Chloten, procuratore prædictæ dominæ Abbatissæ et conventus, presente et recipiente huiusmodi translationem vice et nomine earundem. Salvis tamen nobis nostroque monasterio et specialiter camerario monasterii nostri, qui pro tempore fuerit, prædictis censibus aliisque juribus et consuetudinibus, nobis nostroque monasterio huiusque debitis et consuetis et nominatim circa festum beati Galli, quando prædicti census sunt tanti camerario vel ejus certo nuntio petenti census, danda est refectio in prandio vel cena iuxta consuetudinem hactenus observatam. Si vero elapsa huiusmodi petitione supradicta Abbatissa et conventus in Chungesvelde in solutione census fuerint negligentes ad solutionem expensarum quas exinde tempore census non soluti camerarius vel eius certus nuntius contraherent, plenariam tenebuntur. In cuius rei testimonium nos Abbas et conventus prædicti nostra sigilla duximus præsentibus literis appendenda. Datum in Schaffusa in vigilia omnium sanctorum, anno domini millesimo trecentesimo tricesimo.

17) 1333. Dienstag nach Jacob (Juli 27).

Berchtolt von Rynach, Ritter, vergiebt zur Erhaltung eines ewigen Lichtes in der Kapelle zu Löpsberg¹⁾ einen jährlichen Zins von 2 Viertel Kernen.

¹⁾ Löpsberg, Laupsberg, jetzt Laubsberg, eine Ruine in der Nähe von Seon, mit einer Sage von der Schätze hütenden Schlossjungfrau, abgedruckt in Rochholz Naturmythen pg. 162. Ueber die Kapelle und die Klausen daselbst geben noch folgende Urkunden einige Nachrichten:

Zeugen: her Friderich der dechan ze Stouffen, her Johans, lütpriester ze Seon, vnd her Johans, lütpriester ze Gowenstein.

18) 1333. *Fer. VI post festum Mathei apost.* (Sept. 24).

Johann, der Abt, und der Convent des Klosters Allerheiligen in Schaffhausen erklären, dass sie kein Recht an dem Kirchensatz in Staufen, das sie vermeintlich an dem Hof in Schafisheim haben könnten, besässen (*juspatronatus ecclesie in Stöffen prope Lenzburg nomine curtis nostri monasterii, quam habet in villa Schaffusen, in parochia dicte ecclesie debere nobis et nostro monasterio pertinere*), sondern dass das Recht dem Kloster Königsfelden zukomme, und verpflichten sich für sich und ihre Nachfolger niemals Anspruch darauf machen zu wollen, bei Strafe von 100 Mark Silber. —

19 a) 1333. Dienstag vor Gallus (October 12).

Hermann von Landenberg, Vogt im Aargau, urkundet, dass (*da ich ze gerichte sasz an des ryches strasze ze Brugge an myner heren statt, der herzogen von Osterreich*) Frau Anna von Heidegg, Wittwe des Ulrich von Rubiswyle, und ihr Sohn Egidius von

1334. Freitag nach Bartholom.

Otto, Herzog von Oesterreich, gibt seiner Schwester Agnes, Königin von Ungarn, die Vollmacht, „also wenne der êrber priester bruoder Jacob, der da sitzet in der chlosen by der capellen ze Loupsberg, die da höret ze der kilchen ze Seon, erstirbet vnd nit enist, dasz si denne mit allem dem, so er laszt, es syen kelch, buch, meszgewand, hus, hof vnd was darzu gehöret, sol vnd mag richten vnd ordnen nach irem willen, vnd sol sy darin niemant besweren, wan der vorgenant bruder Jacob die vorgenante ding gebuwen vnd gekoufet hat mit erbar lüte almusen. Es sol ouch die chlosen besetzt werden mit einem erbarn menschen, es sye man oder frouw, der got darinne diene, vnser vnd vnser vorderen gedenke.“

1360. Donnerstag nach Mariä Himmelfahrt.

Agnes, „wylent Königin ze Ungern“, tritt das Recht, „die zwei hüser vnd wonungen ze Loupsberg vnd den stein by Brugg (die s. g. bruder Strobels-höhle) die wir ouch lange zyt also gewandelt vnd besetzt han“ — zu besetzen an das Kloster Königsfelden ab.

1376. o. T.

Heini am Rein von Retterswyl vergiebt einen jährlichen Bodenzins von einem Viertel Kernen „an die capellen ze Loupsberg, an das licht vnd ouch an den buwe vnd den Brudern.

Zeugen: her Johans von Vilmeringen, lütpriester, heini Müller von Seon, Johans Walther, Jenni am Rein, Jenni von Altwis, Bruder Johans von Laupsberg.

1399. Sonntag nach Ostern.

Heini Höfli von Lenzburg verkauft an Bruder Heini Zugmeier von Eschibach, „husbruder ze Loupsberg“, einen Acker bei der Kapelle auf Laubsberg.

Rubiswyle, zu Handen des Klosters Königsfelden auf ein Leibgeding auf Güter in Seon verzichtet haben.

Zeugen: Rudolf von Arburg Fry, her Hartman von Ruda, her Johans von Halwyle, her Johans von Arwangen, her Wernher von Wolen, Ritters, her Walter der techan von Windesche.

19 b) 1333. Dienstag vor Gallus (October 12).

Ebenderselbe urkundet (*da ich ze gerichte sas an des ryches strasze ze Baden*), dass Frau Margaretha von Stoffeln, Ehefrau des Egidius von Rubiswyle, zu Handen des Klosters Königsfelden auf Gefälle von Gütern in Rapperswyl verzichtet habe.

Unter obigen Zeugen wiederum Walther der techan von Windisch.

20) 1339. Mittwoch nach Allerheiligen (Nov. 3).

Hartmann und Wernher, Truchsessen zu Habsburg, verkaufen an das Kloster Königsfelden einen Zins auf dem Zehnten in Schaffisheim (*von dem zehnden ze Schaffusen in dem hof ze holderwang*). Datum Brugg.

21) 1354. Januar 12.

Walter, Johann und Rudolf von Halwyl, Gebrüder, vergeben für sich und ihren Bruder Thüring, nach Wunsch ihres sel. Vaters Johann von Halwyl, der Schwester Adelheit von Halwyl, Klosterfrau in Königsfelden, und dem Convente daselbst mehrere Zinse und Gefälle in Hendschikon.

22) 1359. Freitag vor Sixtus (April 5).

Mathias von Büttikon, Ritter, Elisabeth seine Ehefrau, und Mathias und Heinzman von Büttikon, ihre Kinder, verkaufen um 680 Gulden und 18 Pfen. ihre Güter im Dorfe und Bann Staufen an Gerung von Altwis von Vilmaringen zu Handen des Klosters Königsfelden.

Dis sint die güter: Ulrich Kösi der hat drithalb schuposz, die gelten ierlichs nün mütt vnd zwei viertel roggen vnd den dritten teil eins malter habern vnd ein schwyn, sol gelten zechen schilling pfenning, vnd einen dritten teil eins schwyns, sol gelten zechen schill. pfen. Item hofman hat anderthalb schuposz, die gelten ierlichs sechs mütt vnd ein viertel roggen, ein schwyn gillet zechen schill. pfen. Der müller von Oberlentz hat ein schuposz, die gillet ierlich fünf mütt vnd ein viertel roggen, vnd git von der müli ze Oberlentz zwen mütt kernen. Rychi zem Brunnen hat ein schuposz, die gillet ierlich vier mütt vnd ein viertel roggen vnd drey schill. pfen. Beli Eberlis hat ein schuposz, gillet ierlich zechen viertel roggen. Anna Kösin hat ein schuposz, die gillet ierlichs vier mütt roggen, einen dritten teil eines malter habern vnd einen dritten teil

eines schwyns, sol gelten zechen schill. pfen. Ulrich Meyer hat ein schuposz, gillet ierlich vierthalben mütt roggen, den dritten teil eins malters habren vnd den dritten teil eins schwyns, sol zechen schilling gelten. Winkêr von Lerowe hat ein schuposz, gilt ierlich einlifftalß viertel roggen, ein malter habern, zechen schill. pfen. Rudolf Cleggower hat ein schuposz, die gillet ierlich einlifftalß viertel roggen, ein malter habern vnd zechen schill. pfen. Und der vorgeschribnen schuposzen gillet ietliche ierlich zwenzig eiger vnd drü hünr.

Zeugen: Bruder Peter von Stoffeln, Comenthur ze Hitzchilch, her Johans von Büttikon, her Hartmann der Meyer von Windegg, her Joh. von der obern Rynach, her Egbrecht von Mülinen, Rittere, Claus zem Holderen von Arowe, Hug von Kienberg, Hentzine von Vilmaringen, Dietschi Kaufmann u. a. m. — Datum ze Lentzburg vnder dem Sarbach.

23) 1362. Dienstag nach Verena (Sept. 6).

Rudolf, Probst, und das Capitel des Stiftes zu Münster im Aargau urkunden, dass sie durch Noth gezwungen (*daz wir leider vnd vnser gotshus von vrlüges, brandes, misgewechse vnd andrer groszer wüstunge vnd merklicher gebresten wegen, die land vnd lüten wol kunt sint, kômen waren in sölich grosze vnd vnleidige geltschuld, die ze christen vnd ze juden stund*) zum öffentlichen Verkauf angeboten haben den Twing und Bann zu Staufen, einen Hof daselbst und mehrere Zinsgüter. (*Wir haben feil geboten offentlich vnd erlaubet von vns ze kouffende allen lüten, pfaffen vnd leien, wer vns allermeist darvmben geben wolte.*) Da habe Königin Agnes von Ungarn im Namen ihrer Stiftung des Klosters Königsfelden am meisten geboten und 810 Gulden bezahlt.

Disz sind die verkouften güter: Des ersten twing vnd ban in dem dorfe ze Stouffen by Lentzburg mit allen gerechten, nutzen, frygheiten, rechten vnd gewonheiten, die zu demselben twing vnd bane gehören, als vnser gotshus vnd wir die von alter herbracht haben. Und darzu den hof ze Stouffen (mit 17 Schuposzen). Das ist ze merkende mit dem Kilchensatze ze Stouffen, als vil wir oder vnser Gotshus rechtes daran gehebt haben, vnd als vere der gehört hat in die egenanten höf vnd gütern, das wir vns ouch zu des vorgeanten gotshuses vnd frouwenklosters ze Künigsfeld händen genczlich vnd wissentlich verzigen haben. — Datum ze Brugg in Ergöuwe.

24) 1369. Donnerstag vor Simon und Judae (October 25).

Herzog Leopold von Oesterreich verleiht Conrad dem Schult-

heissen und seinen Söhnen einen Thurm auf dem Schloss Lenzburg als Lehen.

„Ouch sol inen jeglicher vnser caplon vff derselben burg ze Lenzburg warten mit siner messe in der capellen daselbs, als ander vnser burglüte das von alter recht vnd gewonheit hatten.“

25) 1382. Freitag nach Neujahr (Jan. 3).

Leopold, Herzog von Oesterreich, bestätigt die von Elisabeth von Eptingen an das Kloster Königsfelden gemachte Schenkung „an varender hab, gütern, zinse“ etc. — Datum Rheinfelden.

26) 1413. Sonntag vor Mathias (Febr. 19).

Friedrich, Herzog von Oesterreich, bestätigt die Rechte und Freiheiten der Stadt Lenzburg, insbesondere aber, dass Schultheiss, Rath und Bürger daselbst den Lütpriester zu erwählen und dem Kilchherren zu präsentiren haben, damit derselbe ihn bestätige und durch den Bischof investire; ebenso, dass dieselben das Wahlrecht des Sigristen haben. — Datum Gratz.

27) 1413. Mittwoch vor Gallus (Octbr. 11).

Rechtsspruch über das Wahlrecht des Pfarrers in Staufen.

Ich Burkart von Mansperg, ritler, lantvogt, tun kunt menlichen mit disem brief, daz für der jetzgenanten miner gnedigen herschaft rät vnd mich kament der from vest ritler hr. hemann von Mülinen, hofmeister der erwürdigen geistlichen frowen der Eptissin des Convents des Closters zu Künigsfelden mit irem vollen gewalt an einem teil vnd die erbaren die rät vnd die burger der stat ze Lenzburg des andern, vnd offnetent die vorgeanten von Lenzburg, wie sy mit den egenanten von Künigsfelden etlich spen vnd misshehlung gehept heten von eines lütpriesters wegen ze erwelen vff Stoufen, darumb vor ein vrteil gesprochen wer von der obgenanten myner herschaft räten, die von wort zu wort lut vnd seit, als hinach geschriben stat vnd ouch offentlich erlesen wart:

Wir Fridrich von Gottes gnaden Herzog ze Oesterrich, ze Stir, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. tun kunt von der stöss vnd zuspruch wegen, so die ersam geistlich vnser getrüwe andechtige die eptissin ze Künigsfelden von ires klostere wegen an einem teil, vnd die erbaren wysen vnser lieben getrüwen der schultheiss vnd die burger vnser stat ze Lenzburg an dem andern, vmb einen lütpriester vff die kirchen ze Stouffen ze erwellen vnd ze setzen, mit einander haben, darumb wir sy vff hüt für vns vnd vnser räten zu dem rechten betädigen haben. Vnd wan wir die sach nit selber mochten verhören, haben wir dasselb recht ze verhören geschaffen für vnser räte mit namen Burkarten von Manns-

perg vnserem lantvogt, hansen von Wolkenstein vnserer gemahel hofmeister, henman von Rynach, Heinrichen von Randegg, Heinrichen von Hörnlingen, Ekarten von Vilanders, vnseren marschalk, Berchtolden vom Stein, Rudolfen von Hallwyl, Hansen Segensers vnd Ulrich den Klingenfuss, vnseren vogt ze Baden. Also sind der egenanten eptissin hofmeister vnd ir fürsprech für vnser rät kommen vnd haben geklagt zu den von Lenzburg, wie sy die eptissin vnd das closter ze Künigsfelden an ir kirchen ze Stouffen irren, vnd meinen, einen lütpriester dahin ze erwellen nach irem willen, dieselben kilchen sy doch lang zyt berüwiglich vngeirrt hetten, vnd hetten darumb von bābsten, Kūngen vnd vnsern fordern, die inen die kilchen lediglich haben gegeben, gut brieff vnd fryheit, dass sy ihn das vnbillich thun.

Darwider antworten die von Lenzburg mit irem fürsprechen, sy weren des der eptissin einhellig, dass die kilch ir vnd irs closters were, aber sy weren mit sölichen fryheiten vnd alten gewonheiten lenger denn jemand gedenken mag vntz vff ietz pfaß Josen, von deswegen die stöss sind harkommen, wan ein lütpriester vff derselben kirchen abgieng, dass sy denn einen erbaren priester, der sy darzu nutz duchte, erwellen vnd denn der eptissin presentiren, demselben ouch die eptissin die kilchen lyhen vnd ze einem lütpriester dahin setzen solt.

Daruff wurden zue beidersyt all ir brieff vnd rodel gelesen vnd verhöret vnd darnach, nach vil red vnd widerred, setzten das beid teil zuo einer vrtheil vnd dem rechten, also habent die egenanten vnser räte einhelliglich mit vrtheil zu dem rechten erkennt vnd gesprochen: mögent die von Lenzburg mit siben vnversprochenen mannen vsserhalb der stat wysen, die darumb schweren, dass sy in solicher gewer einen lütpriester vff die kilchen Stouffen ze erwellen vnd den der eptissin ze presentiren vndencklich harkomen sin, vnd dass daruff der Schultheiss vnd der Rat schweren, dass der siben eid gerecht vnd rein sye, so söllent sy hinfür daby beliben, vnd sol dieselb wysung beschehen innert dryen vierzehen tagen vor vnseren oder vnserm lantvogt, nach des landes gewonheit. Ouch wart erkennt, welcher teil der vrtheil geschriben begert, dass wir im die geben söllen. Also geben wir beiden teilen des einen sölichen brieff mit vnserem anhangenden Insigel versiglet. Geben ze Baden an zinstag vor sant Michelstag nach cristus geburt vierzehenhundert jar, darnach in dem dryzehnten jar.

Und also hant die egenannten von Lenzburg für dis nachgeschriben miner herschaft räte vnd mich vil erbare lüte vf den er-

sten tag bracht, ob zwenzig mannen, die vsserhalb der stat gesessen sint, darunter ettlich weltlich priester gewesen sint, die all gelehrt eid geschworen hant, vnd darzu der Schultheiss vnd die rät ihr recht ouch getan hant, als das der vrtheilbrieff wyset vnd seit, vnd daruf habent sich miner herschaft rät vnd ich einhelliglich erkennt, dass die vorgenannten von Lenzburg ir kuntschaft als erbarlich geleit, die sach gewyst vnd der vrtheil volglich gnug getan habent, dass sy vnd ir nachkomen für dishin ewenglich einen lütpriester erwellen sollen vnd mögen, nach lut vnd sag ir fryheit ohne irrung menglichs, vnd dem sölten auch die vorgenannten von Künigsfelden ohne alles verziehen lychen vnd antworten einen byschof, dass er ihn bestetige als oft ze schulden kompt on geverde. Vnd sind das die räte, der edel wolgeborne graf Ott von Thierstein, Hanns von Wolkenstein, Hofmeister myner gnedigen frouwen von Oesterrych, vnd Her Erard von Vilanders, marschalks mynes gnedigen heren von Oesterrych, her hemmann von Rynach, her Wolf vom Stein, her Johannis von Stadion, her Rudolf von Halwyl vnd Ulrich Klingenfuss vogt ze Baden. An Mitwuchen vor St. Gallen des Jares, do man zalt von Gottes gepurt vierzehenhundert vnd darnach in dem dryzehnten jare. — Nach einer Abschrift im Lenzburger Copialbuch, Staatsarchiv Aargau.

28) 1418. St. Vit (Juni 15).

Meister Walther Freitag, „Lütpriester ze Stöffen“, urkundet, die Leutpriesterei daselbst von der Aebtissin und dem Convent in Königsfelden mit der Verpflichtung erhalten zu haben, einen Helfer anzustellen. — Siegler: Her hans von Rordorf, kilchher ze Melingen, dechan derselben dechanie, dar in ich gehöre.

29) 1419. Fronleichnam (Juni 15).

Die Unterthanen *„gemeinlich rich vnd arme des gotshuses ze Stouffen“* bekennen, dass sie, *„als vnser gotshus vnd pfarr ze Stouffen von dem gewalt gottes vnd von dem wetter ietz leider schädlichen verbrunnen vnd verwüst ist“*, die Kirche wieder neu bauen und vergrössern wollen, *„den chor mehrern vnd wytern, die kilchen vnd kilchturn beszern, alles in ziegel decken vnd die gloggen wider machen“*. Zu diesem Bau habe das Kloster Königsfelden, das nur für Herstellung des Chors verpflichtet wäre, *„von sonder gnaden vnd fruntschaft wegen durch got vnd ouch durch vnser vnd ander erbar heren vnd lüten ernstlicher bete willen“* als Beisteuer 110 Gulden gegeben. — Siegler: Stadt Lenzburg und Junker Rudolf von Baldegg.

30) 1429. Montag vor Pfingsten (Mai 9).

Rechtsspruch des Schultheissen und Rathes in Bern in dem Streit zwischen den Bürgern und Insassen in der Stadt Lenzburg einerseits, und den auswärts Wohnenden und zum Kirchspiel Stauf-
 fen Gehörenden anderseits, über das Wahlrecht eines Leut-
 priesters und Sigristen für die Kirche Staufen. „*Und darumb beiden teilen zuo friden, liebe vnd fruntschaft, so sprechen wir vs in der minne vnd entscheiden, dasz dweder der vnderthanen, weder die innern, noch die vssern, noch ir nochkomen, fürwerthin niemer me keinen gewalt noch rechtsame haben sollen, nemlichen einen lütpriester gen Stoufen ze wellen, sonder dasz die Eptissin vnd der convent des closters ze Königsfeld vnd dasselbe closter als ein patron fürderhin ewiglich dieselben kilchen Stouffen hinlychen, besetzen vnd einen lütpriester erwellen sollen*“. —

31) 1454. October 16.

Jenni Jeckli und die Bürgerschaft in Lenzburg stiften eine Frühmesserstelle in der Kapelle daselbst.

In allen dingen nit beszeres wesen mag, den der sele heil ze schaffen, darumb so sye in gottes namen allen andechtigen glöubigen christenlichen lüten kund vnd ze wissen getan, sonders allen den, so disen brief hören oder sechen lesen.

Als den die erbaren lüte zu Lenzburg in der stat entzhar an gotsdienst des stuks halb beraubt sint, ouch schwerlich bruch vnd mangel gehebt, vnd teglich in iro stat nit mochten mess haben, vnd doch in iro stat ein wirdige capell mit vier altaren gewycht ist, denselben gebresten vnd mangel an gotsdienst hat angesehen vnd bekennt der ersam Jenni Jecklin von Tintchon, burger vnd des rats ze Lenzburg, vnd hat mit willen siner ehewirtin willenclich mit christenlicher vorbetrachtung vnd guter ordnung sich gemacht zu einem stifter vnd anhaber einer ewigen mess, vnd daran durch iro vnd ir vordern seelen heil willen vnd ze trost allen glöubigen seelen gutmütlichen geben vnd geordnet an gewissen gengen guten stucken irs eignen guts zechen mütt quots kernen gelts ierlichs vnd ewigs zinses vnd gült an ein ewig frumess in die egenante capell Lenzburg. Darzu die burger zu Lenzburg ouch als christen glöubig lüt getan mit iro rath, fündernisz vnd hilf vnder einander erworben vnd daran geben han so vil, dasz ein lütpriester, so ie zu zyten dieselbe frumess mit singen vnd lesen begât, ouch darauf erwelt, presentirt vnd investirt wirt, sol nutzen, nieszen vnd emphahen in gots namen vnd dienst vierzig mütt kernen gelts ierlicher vnd ewiger gült vnd zins, one allen abgang, mindrung, infäll vnd

gebresten, als den dieselben stuck geng, gewisz vnd wol gelegen sint. Wond nu gottes dienst vnd ordnung luter vnd gerecht syn sol vnd ist, one all bös geferd, darumb dasz den in künftigen zyten dehein irrung vnd mishellung erwachs vnd vfferstand, so han der obgenant Jenni Jecklin vnd die burger gemeinlich zu Lenzburg als stifter dise frumess geordnet, gestift vnd gesetzt mit sölichen artiklen vnd dem vnderscheid als hernach stat.

Des ersten, dasz die burger gemeinlich zu Lenzburg die ege-
nanten mess ze lyhen habn, ietz vnd hienach ze ewigen zyten, vnd
ze erwelen, ze presentiren one menglichs irrung vnd widersprechen.
Item die mess ist geordnet ze han in der ére der heiligen hohen
dryfaltigkeit vnd marien, gotes muotter vnd aller heiligen, vmb der
obgenanten stifter, ıro vordern, aller gläubigen seelen vnd aller
deren, so ır hilf vnd ewiges abmussen darzu tun vmb ır seelen
heil willen. Item die frumess sol volbracht werden ze früer zyt,
als denn frumess ze habn gewonlich vnd gemein ist, vff welchem
altar in der capell derselb priester, der darzu gewidmet wirt, wil,
so den der andre frumesser nit mess hat, denn die ander frumess
vntzhar vnd noch allweg gewonlich beschicht vff dem obern altar.
Item die frumess sol wuchentlich rollbracht werden vff zinstag vor
den sêlen, darnach vff donstag vnd vff sonntag, allweg vom zyt,
oder nach dem vnd der priester gnad hat vnd ermant wirt, one
minderung. Doch so sol die frumess vff sonntag vnd ander fyrtag
mit der ander frumess insonders zu rechter frumess zyt gehebt
werden, vmb dasz ein lütpriester ze Stauffen sich nit ze erklagen
hab. Item wen diser frumesser über altar gat, was im dan vff
den altar geopferet vnd geleit wirt, sol einem lütpriester ze Stauf-
fen werden. Item ein ieclicher frumesser, der zuo diser pfund
presentirt wirt, sol ze Lenzburg husheblig ynsitzen. Item so han
die von Lenzburg vnd Jenni Jecklin als stifter der mess betrachtet,
dasz sy ze ır lütkilchen Stauffen lebendig vnd tod gehören, vnd
darumb durch ır vnd ır vordern seelen heil willen, so hand si ır
eigens willen dise ordnung angesehen vnd die mess also gestift,
dasz ein frumesser, der ie ze zyten zu diser frumess erwelt wirt,
sol die vier hochzytlichen hochzyt, ouch vff vnser frawen tagen ze
der lichtmess, annuntiationis, assumptionis vnd nativitatis, ouch vff
die kilchwyhe des gotshuses Stauffen vnd vff aller seelen tagen zu
Stauffen in der kilchen mess habn, es were den, dasz von geschicht
wegen der ander vnd erst frumesser by der stat nit were, den so
sol er in der stat vff denselben tag mess habn vnd nit ze Stauffen.
Item füro wellen Jenni Jecklin vnd die von Lenzburg als stifter,

dasz der frumesser in synem chorrock ze hochzytlichen tagen, so obstand, es sye am abend oder am tag, so man gut wetter hat, vnd ein frumesser das tun mag, sol helfen singen und lesen vff dem berg Stauffen, doch dasz ein lütpriester sich nit daruff verlasz vnd dessen ringfertiger vff dieselbe zyt sy sich von dem gots-
 hus zefügen, er hab den kundliche vnd redliche ursach. Doch was ein frumesser, wie vor vnd nach stat, tun sol, sollen in die von Lenzburg ze wysen haben als stifter. Item die von Lenzburg vnd Jenni Jecklin wellen, dasz ein frumesser, wen sant Marxtag oder crützwoch ist, ouch mit crützgange, ouch ob gemein vndertanen crützgeng ze tun ordnen würden, die den der frumesser tun möcht, ouch daby syn vnd singen helfen sölle, als sich den gebürt. Item der frumesser sol ouch all zinstag oder vff samstag in der fron-
 vasten der stifter vnd aller irer vordern ouch aller dero, so ir stür vnd hilf ze diser mess tund, ze ewigen zyten öffentlich in der capell ob dem altar gedechnuss halten vnd für die Gott bitten. Item die frumess ist luter durch notdurft armer lüten angesehen, also dasz dieselb frumess in allweg soll vnschädlich syn vnd vollbracht werden der lütpriesterei ze Stauffen, nun vnd ze ewigen zyten, alles mit sölicher bescheidenheit vnd worten als obstant, alles vngefürlich. Die frumess ist ouch verwilliget, vergünst vnd verhengt ze stiften in vorgeschribner wyse von dem ersamen heren Johannsen von Lo, lütpriester ze Stauffen, von bitt wegen der von Lenzburg, in bywesen der edlen hochgelärten, strengen vnd vesten heren Hartmans von Baldegg, lerer bapstlichs vnd keiserlichs rechten, chorher der wirdigen stift ze Costentz vnd Kur, heren Marquarts von Baldegg, ritter, juncker Albrechts von Rynach, juncker Peters von Gryffensee vnd ander. Und wond nu söliche ordnung ze vestnen vnd bestäten ist, darumb han wir obgenante von Lenzburg dis alles für die erwirdigen geistlichen vnser gnedigen frauen eptissin vnd convent ze Königsfelden gebracht, vnd sy durch vns selbs vnd ander dienstlich vnd ernstlich gebeten als kilchheren der lütkilchen ze Stauffen, darin ouch Lenzburg gelegen ist, dasz sy sölichs also vnder ir sigel verwilligen wellen, das sy ouch vmb gots vnd sölicher bett willen gnädiglich vnd gütlich getan habn, als harnach stat.

Wir gräfin Elsbeth von Linigen, eptissin, vnd gemeines convent ze Königsfelden bekennen öffentlich für vns vnd vnser nachkommen, dasz wir nach sölichem anbringen, bitten vnd begeren die mess vmbe merung vnd fürderung gotsdienst verwilliget vnd vnsern gunst vnd willen darzu geben habn, doch also vnd in den worten, dasz

sy belyb vnd bestand, ietz vnd hinfür ewenlich vns, vnserm gottshus ze Königsfelden, vnser kilchen vnd lütpriesterei ze Stauffen, in den obern vnd allen andern artikeln vnd sonst in allweg gantz vnvergriffen vnd on schaden, vnd anders nit, vngeferlich in kraft vnd vrkund dis briefs, daran wir des alles ze warem vesten vrkund vnser convents ze Königsfelden insigel öffentlich gehenkt habn. Wir der Schultheisz, der Rat, Jenni Jecklin vnd die burger gemeinlich ze Lenzburg als stifter veriehen aller vorgeschribnen dingen, des zuo merer sicherheit vnd vester bestetigung, so habn wir vnser stat minder insigel ouch getan henken an disen brief, der geben ist vff sant Gallen abent des iars, do man zalt von der geburt christi tusent vierhundert fünfzig vnd vier.

32) 1482. Mai 29.

Conrad, der Abt, und der Convent des Klosters Allerheiligen zu Schaffhausen verkaufen um 252 Gulden rhein. an das Kloster Königsfelden einen jährlichen Zins von 27 Mütt Roggen, 2 Mütt Bohnen und 5 β Geld, haftend auf einem Hof und Zehnten, „den man nempt Schaffuszen, gelegen in dem kilchspel ze Stouffen, so denselben frouwen vor zyten von den Gesslern ankommen ist vnd darzu ein ieglicher, der uff dem hof sitzt, schuldig ist, jars einen dienst ze tun, oder dafür zwölf schilling ze geben.“

33) 1491. Montag vor Martin (Nov. 7).

Rechtsspruch des Brandolf von Stein, Obervogt in Lenzburg, und Walther von Hallwyl in dem Streite zwischen dem Convent in Königsfelden und „Meister Hans Frey, Lütpriester zu Stauffen“, wegen einigen Gefällen und Verpflichtungen des jeweiligen Pfrundinhabers der Pfarrei Staufen.

34) 1497. Montag nach dem 6. November (Nov. 13).

Thüring Frick, Doctor der Rechte, Melchior von Luternau, Vogt in Lenzburg, und Lienhart Grulich, Schultheiss in Brugg, schlichten im Auftrag von Schultheiss und Rath in Bern einen Streit zwischen Conrat Gerwer, Caplan auf dem Schloss Lenzburg, und dem Kloster Königsfelden, betreffend den Bezug des kleinen Zehntens in Othmarsingen.

Das gottshus Königsfelden sol beliben by dem höwzehnden zu Othwisingen mit sampt dem obs, hanff, gersten, zibollen, rüben vnd anderm; vnd sol beliben by dem zehnden der alten hushoffstetten zu Othwisingen vnd by der quart daselbs etc.

Einer caplanei sol aber ietz vnd hinfuro zustahn ir theil des groszen zehnden zu Othwisingen, desglich die vier widemgüter vnd der höwzehnden vff ir matten in dem twing zu Othwisingen, des-

glichen von dem hanff, der vff den achern, so derselben caplanei zehnden givet, wachset etc.

35) 1514. Aug. 28.

Vertrag zwischen dem Kloster Königsfelden, dem Leutpriester und der Gemeinde zu Staufen und der Stadt Lenzburg über die Kirche zu Staufen.

Wir der Schultheiss vnd Rat zu Bern tun kundt mit disem brief, alsdann gute zit dahar irrung vnd misverständnuss ist gewesen zwüschen den Erwürdigen geistlichen frawen, vnser lieben andechtigen vnd getrüwen burgerin Eptissin vnd convent des gotshusz Königsfelden vnd mit inen dem würdigen wolgelerten meister Johansen freyen, kilchheren vff Stauffen, ouch den vnderthan derselben kilchen vsserthalb geseszen, an einem, vnd dem ersamen vnserm lieben getrüwen Schultheiszen, rath vnd einer gantzen gemeind zu Lenzburg dem anderen teil, desshalb das dieselben von Lenzburg sich des kilchgangs vff dem berg Stauffen mit anzeig allerlei beschwärd vnd vnkomligkeiten, inen daher zustendig, beclagt vnd us grund desselben vnderstanden vnd geworben haben, sich von obbemelter pfarkirchen ze sündern vnd ein eigen pfarkirchen, darin sy zum leben vnd tod mit allen pfarkirchen rechten verseeen mochten werden, zu erfolgen, mit bitt vnd anruffen, inen zu sölichem irem fürnemen beholfen vnd fürderlich zu syn, oder aber zu gestatten, sich päbstlicher fürsehung, inen darumb zugelassen, zu gebruchen.

Und aber dargegen die obbemelten andechtigen vnd geistlichen frawen sampt dem kilchheren vnd den vssern vnderthan vff Stauffen allerley fürgewendt, dadurch sy zu sölicher enderung vnd sündern nit gemeint haben zu willigen, vs besorg das inen daher schad, mangel vnd abbruch, es sye an enthalt der obbemelten kilchen vff Stauffen, auch des gotshusz Königsfelden gerechtigkeiten vnd zugehörden wurde zustan, vnd desshalb vns auch angeruft vnd gebeten, die genanten die vnsern von Lenzburg irs furnemens abzewysen vnd zu vnderrichten, ir alten vnd rechten pfarkirchen anhangen, by dero ze blyben vnd sy fürgenommer nüwerung gerüwiget zu laszen, so wyt dasz wir allen teilen zu quot, sy vor wytern costen, darin sy mit übung geistlicher rechtfertigung möchten kommen, zu verhüten, vns des handels beladen, sy zuo mehrmalen für vns beruft vnd irs anligns gehört, vnd haben doch an den parteien nit so vil erfunden, den dasz wir zuletzt bewegt sind worden, vnser botschafft gen Brugg vnd Lenzburg zuo fertigen vnd dero zuo befelhen, gegen den parteien zu arbeiten, die zu

gütigen vertrag obbemelter spen zuo fürderen, dasz sy auch mit bywesen vnd hilf vnsers gnedigen herren von Costentz botschafft, darzuo insonderheit berüfft, auch des erwürdigen geistlichen vnd hochgelerten heren Georien Hoffman, doctors, provincial barfüszter ordens, vnd anderer getan, vnd nach vilfaltige gesuch, müy vnd arbeit die parteien zu allersyt mit irem wüssentlichen willen betragen, geeint vnd verricht haben, in wys vnd form wie hernach volget:

Und namlich des crsten, so sol hinfür die kilch vff Stauffen auch die kilch zu Lentzburg für ein pfarkirch gehalten vnd geachtet werden, vnd der kilchher vff Stauffen, gegenwürtiger vnd künftiger, schuldig syn, dieselben von Lentzburg durch synen helfer, so er bishar by im vff dem berg Stauffen gehabt hat, zu verseechen, derselb helfer, gegenwürtiger vnd künftiger, sol auch allzyt synen sitz zu Lentzburg in der statt haben vnd verbunden syn, die erbaren lüt daselbs, auch die so vsserhalb zusampt dem schlos Lentzburg zuo irem begriff gehörend, zum leben vnd tod, es sye mit touffen, bychthören, predigen, auch der begrebt vnd allen andern pfarlichen rechten vnd dem, so der selsorg anlanget, zu verseechen, wie das christliche ordnung, auch der lebenden vnd toten noturfft forderet vnd in andern pfarkirchen gebrucht wirt. Daby so ist insonderheit beredt, dasz der bemelt helfer zuo allen son- tagen vnd gebannen fyrtagen die kilchen in der statt Lentzburg besuchen vnd daselbs mit sampt den zweyen frümessern, den erba- ren lüten mit messhalten, predigen, singen vnd lesen warten vnd dienen sol, als das die noturfft zuo fürderung des gotsdiensts vnd der seelen heil wirt erheischen. Und so die genanten von der statt Lentzburg, wie vorstat, verseechen werden, so sol dannenthin der berürt helfer dem lütpriester vff Stauffen zu verseechung der vssern vnderthan, auch haltung der göttlichen dienst vnd aempter beholffen sin, so vil syn vermögen wirt erlyden. Ob aber zu denen zyten, so der helfer das ampt der heiligen mess zu Lentzburg, oder sonst mit predigen, singen vnd lesen, wie obstat, beladen were vnd in sölichem zuo noturfft der vssern vnderthan berüfft wurde, alldann so sol derselb helfer sölich fürgenommen gotsdienst vollbringen vnd die Caplan in der statt vnd vsserhalb, wo die erforderet werden, schuldig sin, in sölichem den genanten helfer zu verseechen. Und damit derselb helfer sin stand vnd vffenthalt wisse zuo haben, so sölten die von der statt Lentzburg schuldig sin, im ein behusung zu geben, es sye zuo kouffen oder nüwlich zu buwen, alles in zim- lichen gestalten vnd on des gotshus Königsfelden vnd der vssern

vnderthan costen, schaden vnd entgeltz. Dem obbemelten lüt-priester vff Stauffen sol auch hinfür gefolgen vnd zustan, was daselbs zu Lenzburg von selgeräten, begrebt, sibenden, drissigsten, jarzyten, ouch dem opffer vnd andern pfarlichen gerechtigkeiten gefalt, sölichs hinzunemen, zu behalten vnd daby zu blyben on jemandis intrag vnd widerred. Es sol aber dagegen derselb lüt-priester vff Stauffen verpflicht sin, den genanten helfer zuo belohnen vnd zu besolden, damit er syn nahrung, noturfft vnd zimlichen stand möge haben, alles on dero von Lenzburg wyter beschwärd, beladnusz oder vflegung. Und so dick vnd vil ein helfer mit tod abgan oder sonst die noturfft wurde erheischen, einen zu setzen, so mögen die von der statt Lenzburg den lüt-priester vff Stauffen vmb einen der inen gefellig, dazu geschickt vnd tugentlich sye, bitten, welichen derselb lüt-priester nit abschlagen, sonder inen sölichen geben vnd sy mit demselben sol versechen. Und ob er sich nit erberlichen vnd also halten, dann dasz sy begern wurden, in zu vrlauben vnd vmb ein anderen zu bitten, alsdann sol der genant lüt-priester schuldig sin, denselben helfer inen abzunemen vnd zuo vrlauben und den zuo geben, vmb den sy wurden bitten.

Wyter so ist harin beredt, ob der kilchen zu Lenzburg von jemand ützt, insonderheit es sye an irem buw, belüchtung, gezierd vnd zu fürderung des gotsdiensts geben, geordnet oder verschaffet wurde, darin auch jedem syn freyer will vorbehalten ist, dasz sollichs derselben kilchen blyben vnd zustan vnd ir desz von niemand kein intrag noch abzug sol beschechen. Es sollen auch die von der statt Lenzburg iärlich die obere pfarkilchen vff Stauffen, namlich vff dem tag der kilchwyhe besuchen, wie von alterhar ist kommen. Und damit die obere kilch vff Stauffen in zimlichen stand vnd wesen möge blyben, so ist angesechen, ob diesclb pfar an ir kilchen, kilchthurn, gebeinhus, gezierd vnd andern notürfftigen dingen, mangel und gebresten haben vnd desshalb besserung würde bedörffen, dass die von der statt Lenzburg darzu hilff vnd handreichung tun, vnd die vnd ander der kilchen last vnd beladnusz zu irem teil sollen helffen tragen, besonder wo derselben kilchen nutz vnd gült darzu nit gnugsam werden erfunden. Es sollen aber dagegen die vssern vnderthan deheinen buw fürnemen oder costen vstryben, anders dann mit rat vnd wüssen dero von der statt Lenzburg. Dessglichen so die kilchmeyer rechnung geben, sy alsdann etlich von der statt Lenzburg berüffen vnd erfordern, welich by sölichen rechnungen sitzen vnd hören vnd sechen mögen, wie derselben kilchen zins, gült vnd nutzung angelegt vnd damit nit

anders dann gebürlich werde gehandelt. Und diewyl die kilch vff Stauffen auch die in der statt Lenzburg für ein kilchen gehalten vnd geachtet sollen werden, so ist den vssern vnderthan gewilliget, weliche kilchen sy wellen zuo besuchen, vnd sich allda verseechen zu laszen, alles nach irem freyen willen vnd wie das ir andacht wirt erheischen. Und vngehendert obbemelter handlung, lüterung vnd abredung, so sollen die genanten geistlichen frauwen des gotshus Königsfelden für sich vnd ir ewigen nachkomen by allen irs gotshuses zinsen, zehnden, lechenschaften, auch allen andern dcsselben gerechtigkeiten, freyungen vnd zugehörden, wie sy die von alterhar gehabt vnd hargebracht haben, blyben vnd inen hiemit an dem allem kein schwecherung, letzung vnd abbruch zugefügt werden. Und also in vorgelüterten Worten wellen wir disen handel vnd span zwüschen den parteien, wie vor erwachsen, hingelegt, bericht vnd betragen vnd wol erläutert heissen vnd sin, vnd dasz diserem vnserm bescheid gelebt vnd nachkommen vnd darüber wyter gesuch noch vertigung nit vnderstanden noch fürgenommen, sonder auch des alles by dem hochwürdigen fürsten vnd herren, herren Hugen bischoffen zu Costentz, vnserm gnädigen herren, als der geistlichen oberkeit bestättigung erfolgt solle werden, in krafft disz brieffs, dero zwen von wort zu wort glychlutend vnder vnserm anhangendem sigel verwahrt, vffgericht sind, vnd iedem theil einer geben ist. Aber wir Eptissin vnd convent des gotshuses Königsfelden, sant Claren ordens, vnd wir Johannes frey, pfarherr der kilchen Stauffen, desglychen schultheisz, rät vnd gemeind zu Lenzburg, bekennen disern vertrag mit vnser aller gutem gunst vnd wüszen ergangen vnd vollzogen sin; wellen auch sölichen mit allem synem inhalt angenommen vnd zugesagt haben, daby blyben, dem geläben, nachkommen vnd gnüg thun, alles in vfrechten vnd guten trüwen, geferd vnd widerred ganz gemitten. Und desz zu warem erkunt so haben wir dieselben drey parteien für vns vnd vnser nachkommen disen brief mit vnsern anhangenden siglen auch verwahren lassen. Beschächen mentag sant Augustinstag, als man zalt von der geburt christi vnsers herren, tusent fünfhundert vnd vierzechen jar.

36) 1514. St. Augustin (Aug. 28).

Schultheiss und Rath von Bern stellen einen Revers aus, dass durch obigen Vertrag dem Kloster Königsfelden keine Einbusse seiner Rechte und Nutzungen auf der Kirche zu Staufen geschehen soll.

37) 1517. März 12.

Wir der Schultheis vndt Rat zu Bern thund kundt mit disem

brief. Nachdem merkliche zyt dahar zwüschen herrn Kilchherrn zu Stauffen vndt vnsern lieben getrüwen Schultheffen vnd Rät, mit sampt einer gemeind vnser Statt Lentzburg, Irrungen sind gestanden, vndt dieselben hinzulegen, durch vns vyl flys vndt arbeyt gebrucht, ouch Spruch mit vnser gnädigen herren von Costentz bestatung desshalb besiglet geben, vndt aber sölicher massen nit erlütert, dann dass noch mer dann eyne fürers vndt klärers bescheyds bedörft, vss welchem wir geursachet sind ander früntlich tag vndt namlich in vnser Statt Brugg zu berumen vndt die parthyen, die sölichs berürt hat, dahin zuvermögen, als auch ist beschechen, vndt daselbs durch vnser Rät, die wir zu dem handel bescheyden haben, zu sampt beyder theylen gesandten, hienach benempt, sind kommen, vndt allda so guter flys vndt ernst geprucht, das vermelte Irrsal, mit der parthyen gehell, gütlich bericht vndt betragen ist worden, wie sölichs durch die gefasset artikel eygentlichen angezeigt ist, die dann von wort zu wort also lutend. Als vnser herschaft Bern etlich tag har vernomen vnd gehört hat allerley Irrung zwüschen gegenwärtigen herren kilcherren zu Stauffen an einem: vndt dem andern theyl der Statt Lentzburg hienach benempter articklen halb, darumb auch vor mer denn ein fründtlicher tag gehalten vndt doch nit zu gantz richtigem End geführt worden, hat die vermelt herschaft, den partheyen zu gut, so Botschaft hangen Brugg, als darumb angesatzten früntlichen tag vf diser dat (sic) gevertiget mit bevelch, nochmals der parthyen anligen vnd was darzu dient, zu hören vndt gütlich betragen. Undt sind also wir dieselben vnser Herren Gesanten, nämlich Hannss von Erlach vnd Lienhart Hübschy, Seckelmeister, so bin ich Thüring Frick, all des Rats zu Bern, ouch darzu erwelt; so sind von den parthyen Herr Johanns Fry, diser Zyt pfarrer zu Stauffen, in namen derselben pfarr, vndt vonwegen der Statt vndt pfarr zu Lentzburg erschienen Hannss Meyger, Schuldthes, Ulrich von Lâc, alt Schuldthes, Hannss Bröchi, des Rats, vndt Hannss Delsperg, Stattschryber, mit vyl erzelles, durch beyd parthyen geprucht, hie durch der kürzwyllen nit gemeldet, vndt vf das alles, so haben wir daruf vs bevelch vnser herschaft also von einem an das ander in angesehen göttlicher diensten ob vndt vnder also beredt, gelüttert vndt bescheyden.

Des ersten, als vormalis in dem Spruch durch vnsern gnedigen Herren von Costentz vndt durch vnser Herschaft Bern angesehen ist, dass zu Lentzburg in der Statt ein Helfer geordnet vnd sinen Hussitz da haben, das auch also sol gehalten werden, dann wir es

daby beliben lassen, vndt die Seelsorg daselbs tragen vnd vollbringen nach chrystlicher ordnung, es sige mit den heyligen Sacramenten oder sunst, wie sich das begäben möcht. Es sol auch derselb Helfer zu rechten hochzytlichen tagen in der kilchen ihm bevolchen, das ist in der Statt Lentzburg das Ampt mit der Mess güter ordnung vollbringen vndt darin vf hochzytlichen tagen solliche Mess mit sampt der Mettin vndt vesper zu Jrem zyt halten, predigen, verkünden vndt thun, dessglichen auch vf vnser lieben Frowen tag, der Lichtmess, mit Sägung der kertzen, vf der Aeschen-Mitwochen mit Sägung der Aeschen, vf den heyligen Balntag mit Sägung der Balmen, dessglichen auch vf dem hohen Donstag, dem heyligen Carfrytag vndt dem Osterabend mit Sägung des toufs vndt Haltung des ampts mit sampt der Mettin, vndt vf dem heyligen Uffartstag gebrucht werden. Die gepürliche gute gewonhey, so dann solich heylig Zyt in mittheylung heyliger Sacramenten vndt sust ervordern, so sollen unmangel all sonntag mit singenden Messen vndt vespern, desglych auch vf den patronentag vnd abent daselbs mit sampt der Kirchwychi, in rechter guter verkündung vndt göttlichen dienst geprucht vndt vollfürt werden, desglichen ouch vf alle vnser lieben Frouwentag vndt abent, wie es denn gewon ist, dem sol auch also geläpt werden, dann das alles der Seelen heyl zudient. Undt wie vorstat, dass der recht Pfarrer sinen Sitz namlich zû Stouffen haben sol, vndt der Helfer in der Statt Lentzburg in dem hus, so darzu angesehen ist, wo sy sich mit einander sust nit vertragen, das sol on alles mittel beschächen. Undt demselben Helfer vnd siner Hushaltung zu gû, sol der recht pfarrer Im jährlichen geben, namlichen von Fronvasten zu Fronvasten acht pfundt Bernmüntz vndt darzu alle jar vier mütt Kernen vndt zween mütt Roggen, die sollen auch zu vier Fronvasten getheylt werden. Was Im dann sust von byderben lüten vs sundern andächt gevordert oder verschafft wurd, sol Im auch plyben, zusampt dem Kirchgelt ¹⁾, wie dann das gewon ist, damit er des fürer sin Stand vndt wesen möge halten.

Aber ein Pfarrer sol sust by allen Rentgülden vndt zuvällen, wie dann die byshar Im pfarlichs wäsens halb zugestanden, genommen vndt empfangen sind, belyben, die jnnämen vnd verwalten on des bestellten Helfers Intrag vndt wyderrede. Ob dann solicher Helfer zu ändern not würd, mag auch beschächen, doch mit abtrag des, so er in solicher zyt verdient hat. Derselb Helfer sol

¹⁾ „Kirchgelt“ ursprünglich, dann Kirch durchstrichen und Bycht obangesetzt.

auch erber personen, so in der vndern pfarr gesessen vndt darin gehörig sind, ob sy das begeren, mit dem Crütz nach Irem abgang lassen reychen (abholen) vndt vergraben; vndt so nun zu bedütnuss vnd Erung des heyligen Lydens Christi zu guter gewonheit in etlichen pfarkilchen gewon vndt prüchig ist, vnser Mettin in der letzten vastwuchen vndt dero dry zehalten, das sol also in der Statt Lentzburg zu dem myndsten mit zweyen derselben Mettin andechtighklich auch beschächen, Gottes Schmerz, angst vnd not zu betrachten.

Undt als nun diss artikel in vfrechter guter meynung vndt mit Rät der gelerten gestellt vndt ergründt sind vndt aber geystliche Oberkeyt berüren, so wöllen wir dieselben namlich vnserem gnedigen herren von Costentz zuschicken vndt ernstlich bytten, es sige Irs gevallens, Iren wolgelüterten wyllen vndt gunst harzu zusetzen, damit Ir gnad vndt wir des dapfferlicher vyl künftiger Irrung mögen begegnen vndt merklich in gutem gunst vndt verstand behalten, vndt darumb Ir ordenliche annex an disem brief besigelt, als auch wir thund, henken vndt bewaren lassen, das stät vns alzyt vmb denselben vnsern gnedigen herren zu verdienen. Undt ist sölichs alles beschehen zu Brugg am zwölften tag des Monats Mertzen der Jaren des Herren, als man zalt thusend fünfhundert vndt sybenzechen Jare. 1517. Dass diss in Trüwen abgeschrieben bezügt: Hs. Engell. — Lenzburger Copialbuch I. fol. 90. Aarg. Staatsarchiv.

II. Das Capitel Staufen-Lenzburg-Mellingen.

Zu dem jetzt bestehenden geistlichen Landcapitel Mellingen gehörten vor der Reformation noch die Pfarreien Windisch, Brugg, Holderbank, Staufen-Lenzburg und Ammerswyl. Dieses Capitel begann unten beim Zusammenflusse der Aare und Reuss, erstreckte sich dem linken Reussufer entlang bis Merenschwand, bog von da hinüber in's Bünzthal nach Muri, gieng über den Lindenberg nach Sarmenstorf in's Aathal hinein und endlich an der Aare hinunter, bis wieder an den Zusammenfluss der Aare und Reuss. In dem alten Verzeichnisse der im Bisthum Constanx gelegenen Decanate werden folgende Kirchen zu diesem Capitel gezählt: *Mellingen*, *Stoffen*, *ecclesia*, *oppidum vero Lenzburg*, *Merentschwand*, *Brugg*, *Sarmendorf*, *Mure*, *Bosswyl*, *Binzen*, *Haglingen*, *Hedmenswyl* (Hermettschwyl), *Holderwansk* (Holderbank), *Vilmeringen* (Villmergen),

Woleschwyl, Wyl inferior (Niederwyl), *Bulberg*, capella, *Windisch, Goszlichon* (Göslikon), *Wolen* und *Omerschwyl*. In einem spätern Verzeichnisse (Neugart, episcop. Const. pg. CXIX) werden die Filiale bei den Pfarreien also bezeichnet: Bosswyl cum filia Waltenschwil, Heglikon cum filia Dottikon, Sarmenstorf cum filia Bettwil, Villmergen cum filiabus Anglikon, Büttikon et Hilfikon, Wohlen-
schwyl cum Megenwyl. Die Stadt Lenzburg ist in diesem Verzeichnisse von Staufen getrennt, und die Kapelle *Bulberg* wird nicht mehr genannt. Dieses Bulberg ist wahrscheinlich der im Bezirke Lenzburg gelegene Bühlberg oder der Weiler Bühl. Dasselbst mag seiner Zeit eine Curatkaplanei bestanden haben.

Die Benennung des Capitels erscheint bis zum Schlusse des 15. Jahrhunderts verschieden. Im Steuerregister des Bisthums Constan-
z vom J. 1275 (zum Theil abgedruckt im Geschichtsfreund, Band 19) wird das Decanat Wolenschwyl genannt (ecclesia in Goesselichon in *decanatu Woloswile*). Bald nachher erscheint der Name „*Windisch*“. *Walther*, der *Decan von Windisch*, kommt urkundlich vom J. 1311 bis 1352. Es muss dieser eine hervorragende Persönlichkeit gewesen sein, der sich besonders um das neu gesiftete Kloster Königsfelden verdient gemacht hatte ¹⁾. Es ist zu vermuthen, dass dieser Walther die Decanatswürde nicht lebenslänglich bekleidet habe, obwohl er den Namen „Decan“ fortführte, denn im J. 1333 kommt ein „*Decan Friedrich in Staufen*“ vor ²⁾, ebenso auch im J. 1354: „*Fridericus decanus ecclesie in Stoeffen*“ ³⁾. Derselbe Friedrich wird auch gemeint sein, welchem als „Decan in Staufen“ Nicolaus, Bischof von Constan-
z, 1343 den Auftrag ertheilte, den Johann Tosser von Baar als Stellvertreter des Pfarrers von Merenschwand kirchlich einzuführen ⁴⁾.

Unerklärlich dagegen ist es, wenn im Jahrzeitbuch des Capitels im J. 1334 *Johann von Boswyl*, Pfarrer in Hägglingen, als Decan bezeichnet ist und derselbe im Jahrzeitbuch der Kirche von Hägglingen in derselben Eigenschaft genannt wird: Johannes de Boswil, rector et decanus venerabilis capituli Lentzburgensis, obiit anno 1335 ⁵⁾.

¹⁾ Siehe oben Regesten Nr. 5 bis 19, ferner *Neugart*, cod. diplom., und *Kopp*, Heinrich VII, pg. 268 u. flg.

²⁾ Siehe Regesten Nr. 17.

³⁾ Regesten des Klosters Pfäfers 1354, Febr. 20. Datum Brugg.

⁴⁾ Mittheilung des hochw. Hrn. Decan Meng in Muri, dem wir noch mehrere Angaben, sowie die Verabfolgung der nachfolgenden Capitelsstatuten in Original, verdanken.

⁵⁾ Mittheilung von Hrn. Caplan Geissmann.

In der letztern Angabe ist die Benennung „Capitel Lenzburg“ nicht als damals (1335) geltend anzusehen. Das Hagglinger Jahrbuch ist nämlich im J. 1778 aus einem ältern umgeschrieben worden, in einer Zeit, in welcher, wie jetzt noch, die Ansicht allgemein herrschend war, das Capitel Mellingen habe vor der Reformation immer Capitel Lenzburg geheissen. Es ist aus den Urkunden ersichtlich, dass im 14. und 15. Jahrhundert das Capitel keinen bestimmten Namen geführt hat. So wird 1366 als Decan Ulrich, Pfarrer in Muri, genannt, und derselbe erscheint urkundlich 1378 als „*Ulrich, techan vnd lütpriester ze Mure*“ ¹⁾, während 1373 ein *Petrus, Decan in Lenzburg*, mit Rudolf, dem Decan in Rordorf, einen Kerzenstreit zwischen dem Pfarrer Segesser und der Gemeinde Mellingen schlichten ²⁾. Ohne bestimmten Namen wird 1418 das Decanat angeführt (Regesten Nr. 28), in welchem Jahre *Hans von Rordorf, Pfarrer in Mellingen*, als Decan genannt wird. Das Mellinger Jahrbuch erwähnt diesen mit den Worten: „*Dominus Joh. de rordorf, decanus et rector huius ecclesie.*“ Im J. 1450 hat das Capitel den Namen „*Lenzburg*“. Im Stiftungsbriefe der Caplanei Sarmenstorf aus diesem Jahre wird gesagt: *nos decanus et confratres capituli in Lenzburg*. Diese Benennung verblieb, denn die im J. 1519 erneuerten Statuten beginnen mit den Worten: *Nos Joannes Frigius, plebanus in Stouffen et Lenzburg, capituli Lenzburg decanus.* —

Diese Statuten, welche wir als einen Beitrag zur Geschichte der damaligen kirchlichen Verhältnisse unsers Kantons in vollständigem Abdruck nachfolgen lassen, wurden mit Benutzung der Statuten der benachbarten Capitel *Aarau, Bremgarten* und *Frickgau* revidirt und am 3. Mai 1519 von den Capitelsbrüdern in der Kirche zu Mellingen angenommen. Die wichtigsten Bestimmungen in denselben sind: Wer im Umkreise des Capitels ein kirchliches Beneficium erhielt, musste innert Monatsfrist von demselben Besitz nehmen, jedoch nur mit Einwilligung des Decans, nachdem er demselben den Eid des Gehorsams abgelegt hatte. Es ist keine bestimmte Vorschrift vorhanden, nach welcher die Beneficiaten in's Capitel einzutreten verpflichtet waren. Diese Verpflichtung scheint als selbstverständlich angesehen worden zu sein. Das Capitel war zugleich auch eine kirchliche *Bruderschaft*, welche die Fürbitte für die verstorbenen Mitglieder zum Zweck hatte, in welche daher auch *weltliche* Personen beiderlei Geschlechtes aufgenommen wurden, selbst auch

¹⁾ Beiträge von Kurz und Weissenbach, pg. 148.

²⁾ Archiv Mellingen.

solche, welche ausser dem Capitelskreise wohnhaft waren. Als solche Mitglieder werden im Jahrzeitbuch genannt:

Junkher Heinrich Trucksess und Frauw Judith von Bärenfels, sein Ehegemahel.

Junkher Hartmann von Hallwil und Frauw Dorothea von Rüssegg, sein Ehegemahel.

Junkher Hans von Schönauw und F. Elisabetha N., sein Ehegemahel.

Junkher Hartmann von Büttikon.

Junkher Hans von Grünenberg und F. Verena N., sein Ehegemahel.

Junkher Stephan von Auw und Margaretha von Fridingen, sein Ehegemahel.

Junkher Hans Trüller von Aarauw, sammt seinen zweyen Weybern. Richarde Holtzigkerin von Hentschikon.

Cuonrad Arnold von Brugg, Schultheiss daselbst, und Anna, sein Ehegemahel.

Bürgi Möriker von Staufen und Beli, sein Hausfrau.

F. Katharina von Hallwil, eine geborne von Breitenlandenber.

Barbara Hüsser von Bremgarten.

Elisabeth Frey von Ehrendingen.

Maria Spitzlin von Luzern.

Das Capitel wurde jährlich zweimal versammelt, und zwar in der Regel am Dienstag nach dem weissen Sonntage und am Dienstag nach dem Feste des hl. Gallus. Am Orte und am Tage der Capitelsversammlung wurde dem Volke unter Strafandrohung jede Arbeit untersagt und befohlen, dem Gottesdienste beizuwohnen. Bei demselben wurde der lebenden und verstorbenen Mitglieder der Capitelsbruderschaft geistlichen und weltlichen Standes gedacht und die Namen der verstorbenen Mitglieder verlesen. Einer der Capitularen, nach der Reihe von den ältern zu den jüngern, hielt an das Volk eine Predigt. Nach dem Gottesdienste wurden in der Kirche die Capitelsgeschäfte abgethan. Alsdann begaben sich die Capitularen paarweise an den Ort, wo die Mahlzeit bereitet war, und der jüngste Mitbruder hatte im Beginne derselben die ihm vom Decan bezeichneten Stellen der Statuten zu verlesen.

Der Vorstand des Capitels wurde gebildet durch Decan, Cammerer und die Juraten oder Sextarien. Unfähige können abgesetzt und durch eine neue Wahl ersetzt werden. Ein Untauglicher (*in-aptus*) soll mit Zustimmung der grössern Zahl der Brüder durch einen andern ersetzt werden.

Als *Decane* werden vor der Reformation urkundlich genannt: 1311 bis 1352 Walther, Decan in Windisch.

- 1333 und 1354 Friedrich, Decan in Staufen.
 1334 Johann von Boswil, Pfr. in Hägglingen.
 1366 bis 1378 Ulrich, Pfr. in Muri.
 1373 Petrus, Decan in Lenzburg.
 1416 und 1418 Johann von Rordorf, Pfr. in Mellingen.
 1430 Joh. Vogt, Pfr. in Mellingen.
 1432 Rudolf von Wohlen, Pfr. in Wohlen.
 1450 Ludwig Sumerer von Aarau, Pfr. in Bünzen und Conventual in Muri (starb 30. April 1450).
 1468 Heinrich zum Thor, Pfr. und Conventual in Muri.
 1472 Konrad Suter, Pfr. in Boswil.
 1473 Hieronimus Göldlin, Pfr. in Wohlen.
 1479 Hugo Ukklin, Pfr. in Bünzen und Conventual in Muri.
 1506 Joh. Sikust, Pfr. in Muri.
 1511 Joh. Ulrich Frei, Pfr. in Mellingen.
 1519 Johann Frei von Baden, Pfr. in Staufen und Lenzburg.

Als *Cammerer* kommen vor :

- 1439 Johann de Brugg von Aarau, Pfr. in Hägglingen.
 1440 Hugo Rudsperg von Hägglingen, Pfr. in Muri.
 1452 Heinrich, Leutpriester in Villmergen.
 1468 Heinrich zum Thor, nachher Decan.
 1489 Mathias Landolt, Pfr. in Muri.
 1495 Johann Möriker, Pfr. in Ammerswil.
 1530 N. N., Pfr. in Windisch.

Das *Capitelsvermögen* soll zur Zeit der Reformation ungefähr 9000 Gulden in Capitalien betragen haben, nebst Zehnten und Bodenzinsen. Weil aber gerade damals Decan und Cammerer des Capitels an solchen Orten waren, welche der Reformation beitraten, wurde das Vermögen daselbst zurückgehalten, und dem nunmehrigen Capitel Mellingen blieben nur noch die Originalstatuten und etwa 2½ Viertel Kernen Bodenzins. Darüber könnte jedoch das Archiv des jetzigen Capitels Lenzburg-Brugg genauern Aufschluss geben.

Statuta capituli Lenzburg.

In nomine Sancte et individue trinitatis patris et filii et spiritus sancti. Amen.

Universis et singulis presens instrumentum constitutionum, statutorum et ordinationum visuris et audituris sit notum et manifestum. Quod Anno domini Millesimo quingentesimo decimo nono, Pontificatus sanctissimi in christo patris et domini nostri domini Leonis pape decimi, anno septimo, die vero Martis, tertia mensis May, in-

dictione septima. Reverend. in Christo patre et domino domino Hugone de Landenberg dei gratia Episcopo Constantiensi. — Nos *Johannes Frigius, plebanus in Stouffen et Lentzburg, Capitulique Lentzburg decanus*, ac confratres eiusdem infra nominandi in parochiali ecclesia Mellingen capitulariter congregati. Volentes statuta, ordinationes et constitutiones ibidem per antecessores nostros ordinatas ac per pie memorie dominum Marquardum episcopum Constantiensem suosque successores episcopos confirmatas, sed vetustate partimque utentium incuria hincinde conscissum mutilum mendisque plurimis deturpatum (sc. statutum) renovare. Visis etiam prius per me prefatum decanum vicinorum nostrorum in Arow, Bremgarten et Frickgaudie capitulorum statutis, in hanc breviorum formam et instrumentum redegimus unanimique omnium et singulorum fratrum consensu reparavimus.

De Indulgentiis.

In primis prefatus D. Marquardus de speciali gratia indulget singulis subditorum utriusque sexus ecclesiarum et confluentibus ad illas quibus confratres nostri presunt, ut audientes sermones illorum XL dies indulgentiarum criminalium et unum annum venialium peccatorum, si confessi et contriti fuerint, consequantur.

Ad Idem.

Easdem indulgentias omnibus christi fidelibus, qui ecclesiam, in qua capitulum nostrum pro tempore celebrari contigerit, devotionis causa accesserint divino officio interessendo, orationibus et oblationibus fratribusque cooperando, atque pro augmentatione, conservatione, manutentione fraternitatis nostre subsidia ac adiutrices manus porrigentibus, est largitus.

De feriis tempore Capituli indicendis.

Insuper idem concessit, exhortando in domino et requirendo, quod omnes et singuli subditi ecclesie, in qua capitulum celebrari contigerit, ob honorem Dei glorioseque virginis Marie et omnium sanctorum et divini cultus augmentum, omnibus mechanicis, fabrilibus ac aliis servilibus operibus etiam sub pena infligenda postergatis et obmissis, huiusmodi celebrationi et peractioni interesse studeant devote cum prefatarum assecutione indulgentiarum.

Licentia tempore interdicti et altaris portatilis.

Preterea idem indulget, quod liceat nobis sepulturas, primum, septimum, tricesimum et anniversarium depositionis dies, similiter

capitulum, convocationes, etiam missas et alia divina officia celebrare et peragere, etiam tempore interdicti quacunque auctoritate ordinaria loca huiusmodi quibus celebrari contigerit interdicta fuerint, nominatis tum excommunicatis et interdictis specialiter exclusis. Et si opus fuerit in aris mobilibus celebrare.

De tempore et ordine celebrationis capituli.

Singulis annis capitulum celebrabitur feria III post octavas resurrectionis dominice et simili feria post festum sancti Galli: possunt tamen huiusmodi dies iuxta voluntatem ad alia tempora limitari. In quibus capitulis constituto loco Decanus et presertim Camerarius cum ceteris fratribus convenient feria immediate precedente ad cantandum vigiliis mortuorum et vesperas tempori congruas vel de beata virgine. Quodsi vigilie tunc obmittantur, mane die sequenti cantentur. Item mane Camerarius primam missam pro defunctis post quam missam solemnis fiat processio. Et deinde Decanus publicam (scilicet missam) cantet vel illi quibus suas commiserint vices, eorum loco ministrantibus ad huiusmodi officia ordinatis, qui ad offertoria primo, deinde ceteri devote et ordinatim procedant. Et memoria vivorum et mortuorum habeatur confratrum, ac etiam publice pronuntientur, cum collatione ad populum a senioribus ad iuniores secundum ordinem confratrum per se vel alium sui loco facienda.

De penis absentium.

Decanus etiam pro tempore regens habet fratribus mandare ut capitulis et convocationibus personaliter intersint, vel sub pena iuramenti vel decem solidorum irremissibiliter persolvendorum, nisi quis rationabili causa impeditus fuerit, de qua certam informationem facere tenetur absens. Quodsi etiam legitima impedimenti causa illi fuerit, ea non obstante nichilominus 30 β den. sub prefata pena camere nostre persolvat, vel iuxta facultatem decani puniatur.

De suffragiis defunctorum confratrum.

Cum confratrem ab hac luce demigrare contigerit, tunc aut decanus aut camerarius vel ipsis absentibus vicinior confrater duobus vel tribus coassumptis in domum demortui accedant, ipsi defuncto ornamenta sacerdotalia, ut moris est, induentes ac debitas exequias peragentes depositionis primum cum vigiliis et missis devote celebrando. Facta sepultura decanus quoque vel eius loco camerarius septem vicinioribus confratribus debita sub pena mandet septimo defuncti peragendo in ecclesia eiusdem interesse. Idemque in tri-

cesimo observabitur. Dabitur quoque de bonis defuncti cuilibet confratri presenti prandium et III solidi cum duobus denariis pro presentia in promptu. Et si defunctus non tantam rerum substantiam reliquerit, ac heredes ipsius hec ex propriis administrare noluerint, tunc solum duo vel tres iuxta ordinationem decani sub communibus capituli expensis; ubi vero tanta bonorum facultas relicta fuerit, potest decanus, si sibi visum fuerit, ad singula peragenda confratres totius capituli vocare. Oblationes etiam tam in die dispositionis quam septimi et tricesimi cedant confratribus: et hoc solum presentibus et officia agentibus cuilibet equali divisione.

De pena egredientium ecclesiam et officio non interessantium.

Si quis confratrum egrediens ecclesiam sub officio divino non completo sine legitima causa seu decani licentia: similiter presentes et non intrantes ad officium inibi cooperando aut cantando careant refectioe, aut propriis suis expensis solvant sine omni contradictione.

De habitu.

Quod omnes et singuli confratres, saltem viciniore, ad superdicta officia peragenda superpellicciati intersint et decenti habitu ac honesto, sub pena unius grossi, vulgariter batzen nominati, irremissibiliter solvendi, inibi celebrando seu ministrando iuxta mandatum decani.

De speciali obsequio confratrum peragendo.

Confratres singuli non obstante prefatorum actione nichilominus primum, septimum, trigesimum specialiter in suis ecclesiis peragant: atque nomen defuncti omni dominica die totius anni in cedula dominicali pronuntient septemque vigilias cum tot missis fideliter legant.

De alienis recipiendis in fratres.

Sub prescripta forma possunt etiam alii extra capitulum existentes et clerici et laici in confratres recipi et assumi.

De oblationibus capitularibus.

Item oblationes quarumcunque ecclesiarum nostri decanatus tempore, quo in illis capitulum celebratur obvenientes camere nostre cedant ex toto, nisi funus aliquod illic presens fuerit: tunc curato ecclesie ex his tantum de oblatis, quantum decano et senioribus iuxta eorum arbitrium videbitur, distribuatur, quibus idem curatus sine contradictione contentari debet.

De juribus defuncti solvendis.

Heredes defuncti confratris ex bonis eiusdem derelictis solvere tenentur capitulo ad cameram tres florenos renenses pro redditibus ad anniversarium ipsius peragendum, et decano 1 ℥, camerario x β et bedello v β irremissibiliter et hoc monete usualis loci ubi defunctus beneficiatus extitit.

De refectionibus.

Divino officio celebrato, lectisque et publicatis mandatis et processibus domini nostri Constantiensis suorumque officialium, si qua fuerint, statutisque sinodalibus seu capituli, per hos quorum interest ac aliis necessariis, habitaque a decano licentia, confratres ab ecclesia ad hospitium vadant cum omni incessus discretione, decano precedente senioribusque, deinde semper bini et bini simul ordinatim succedentibus. Nullusque eorum locum in tabula per se ad nutum suum recipiat, nisi per decanum aut camerarium ad hoc mandatum habentem locatus. Ex hinc, quod per divinam dispositionem appositum fuerit, dicto prius ymno Benedicite per camerarium, in dei nomine manducant absque strépitu ac clamore seu illicito susurro, sub pena a dicto decano infligenda. Eodem tempore aliis manducantibus per iuniorem capituli confratrem statuta a decano sibi assignata legantur. Facta quoque refectione ac debita gratiarum actione, nullus inde recedere presumat, nisi singulari licentia a decano obtenta. Item decanus potest per se duas vel tres honestas personas ad refectionem invitare, cetero vero pro se ipsis solvant, exceptis capellanis in loco celebrationis comemorantibus, si in cooperando devotiones suas exhibuerunt, prandium nobiscum sumant nichil solventes.

De sumptibus extraordinariis.

Nullus omnino confratrum extra prandium et cenam aliquos sumptus facere presumat, quod si secus quis fecerit propriis suis expensis solvat: nolumus tamen in hoc voluntates decani, camerarii ac dominorum deputatorum derogare, sed salvas manere.

De negotiis tractandis.

In negotiis tractandis rite procedendum est, itaque decanus a senioribus beneficiorum possessoribus incipiat et sic ordinate ad ultimum descendendo; et quod a saniori parte diffinitum fuerit, ratum habeatur, nullusque alterum in sermone et responsione quesitum impediat sermonem intercipiendo, sub pena unius solidi

decano irremissibiliter solvendi. Et si quis ad dandas huiusmodi penas contradicat se opponendo, quotiescunque id factum fuerit, pena duplicetur. Secreta quoque ibidem tractata sub pena iuramenti tacita servantur.

De computatione expensarum.

Compoto et rationibus faciendis quandocunque id expedit, quatuor iurati interesse tenentur, et si discordaverint decanus arbitretur.

De convocatione extraordinaria.

Si que pregnant (sc. causae) emergant, qualescunque fuerint extra ipsius capituli ordinarium, decanus iuratos vocet, si haberi possint, vel alii eorum loco, qui ipsi decano idonei fuerint visi, et quaecunque tunc per eosdem conclusa fuerint ab omnibus sine contradictione inviolabiliter observentur, nisi ex mandato ordinario totum capitulum vocandum fuerit.

De morum compositione tempore convocationum.

Statuimus inviolabiliter observandum, quod nullus in convocationibus nostris alteri maledicere, iniuriari, criminare, iurare, clamare, vim inferre; officium vel conventum nostrum turbare, ludere illicito ludo (presertim cum laicis, nisi essent homines mansueti) presumat, quod si quis in his excesserit, correctioni decani subiaceat.

De discordia confratrum coercenda.

Si, quod Deus avertat, inter clerum nostri decanatus discordia oborta fuit, nullus eorum alterum nisi coram decano convenire seu molestare presumat, exceptis casibus reservatis: is autem qui culpabilis repertus fuerit, per decanum corrigatur, rebelles quoque et inobedientes idem decanus iuxta facultatem suam coerceat.

Super debitis solvendis.

Si quis sacerdotum alteri sacerdoti seu clero, seu laico etiam extra limites capituli constituto certis et confessis debitis obligatus existat, illi cuiuscunque status fuerit, decanus cum requisitus fuerit, mandare debet, ut infra quindenam creditori satisfaciat ac contentum reddat sub pena unius floreni renensis. et si infra eundem terminum non satisfecit, talem debitorem sic monitum idem decanus suspendat a divinis, simili termino quindene praefixo. Qui si huiusmodi suspensionis penam incurrerit, decanus eandem non nisi cum consensu creditoris relaxare potest. Quodsi ulteriori processu ex-

communicationis sententiam iuxta facultatem decani incurrerit, pro absolutione ad ordinarium remittatur.

De investiendis ad ecclesiastica beneficia.

Nullus in capitulo nostro aliquod beneficium occupet aut inofficiare presumat, nisi habito titulo aut licentia decani. Qui sibi mens spatium ex concessione ordinaria indulgere potest, infra quem aut titulum sue institutionis aut inducias eidem decano ostendat, atque obedientiam eidem iurando prestet.

De curatorum in subditos correctione.

Observatum fuit antiquitus ac bona et legitima consuetudine introductum confirmatumque, quod quilibet rector, plebanus aut vicarius ecclesiarum nostri decanatus habet et potest subditos suos pro se super fornicationem publicam ac publicum adulterium in III lib. et I den. corrigere et emendare: similique pena infringentes festa sanctorum sine necessitate emendare.

De obedientia capellanorum suis curatis.

Districto mandato observatum fuit ab antiquo, quod omnes et singuli sacellani sint suis rectoribus, plebanis, vicariis ac inducialis ecclesiarum, in quibus beneficiati existunt, obedientes et obsequentes in omnibus licitis et honestis, legendo, cantando, divinum cultum augmentando, non obstantibus foundationum, dotationum suorum beneficiorum quibuscunque, ac presertim dominicis et aliis festivis diebus: cum eorum beneficia ad hoc per curatos admissa existant, ut sint ipsis in divinis officiis cooperatores, et presertim necessitatis tempore in sacramentorum administratione.

De edituis, sacristis seu custodibus ecclesiarum.

Inhibetur hoc inviolabili statuto, ut subditi laici nullum edituum sine scitu, consensu et expressa voluntate presbyteri curati in ecclesiis eorum eligant seu constituent sub pena obedientie. Cum censeantur in sorte clericorum, etiam si fuerint laici, videlicet extra de officio sacriste et de officio custodis.

De religiosis.

Item religiosi investiti dumtaxat recipiantur in confratres, vocem tamen in capitulo non habent, neque ad secreta capituli et officium electiones, nisi specialiter rogati accedant.

De confratribus de novo recipiendis.

Quilibet curatus tam secularis quam regularis, de novo investitus, solvere tenetur capitularibus ad refectionem aut in floren. renenses, aut dapsilem refectionem, quod tamen in arbitrio confratrum, utrum eligant, stabit.

Item si in refectionibus huiusmodi quas noviter instituti suis expensis dederint, donum aliquod ab amicis et fautoribus datum aut propinatum, etiam sub titulo capitularibus confratribus fuerit, ipsi fratri refectionis administratori in suos usus cedat convertendum, quod similiter in arbitrio confratrum stabit.

De salario officialium.

Item omnis investitus etiam induciatus, sive secularis sive religiosus, solvat decano 1 lib., camerario x β. et pro bedello v β., et induciati ultra hoc solvant camere nostre 1 lib. irremissibiliter.

Item decano dabitur singulis annis de camera 1 lib. den. usualis loci monete, et camerario x β. et bedello v β. Item decano de sex marcis consolationum et camerario de quatuor, atque in expensis capituli nichil solvent.

De obedientie decano obligatorie.

Omnes beneficiati totius decanatus nostri sive curas animarum sive cappellanas aut altaria possideant, sive per inducias provideant, tam seculares, quam religiosi, antequam se ad provisionem suorum beneficiorum intromittant, tenentur decano obedientiam prestare et corporali iuramento iurare ea forma que infra continetur. sintque omnes obligati ad solvendum quascunque expensas exceptis consolationibus et bannalibus, quibus curas animarum regentes obligantur dumtaxat solvendis.

De electione officialium.

Decano et camerario cedentibus vel decedentibus alter eorum superstes fratres convocet atque moneat, ut quilibet eorum sub prestito iuramento unum, quem honestate, vita ac moribus abiliorem atque digniorem ad tantum onus subeundum iudicaverit, in prioris locum eligat. et ad id persequendum capitulares duos honestos viros clericos seu cappellanos non confratres ad se vocent: qui vocati loco iuramenti bona fide promittant, vota singulorum eligentium confratrum sine dolo et fraude acceptare et recipere, eaque celare, donec omnes confratres electores sua vota dederint: et quem plura vota habere cognoverint, atque his alios excedere ad requisitionem

presidentium sic electum in dei nomine publicent, vota autem prescripto ordine presententur, ut semper seniores capituli ipsos iuniores secundum suum institutionis ordinem precedant.

Item sic electi ab officiis eorum, ad que electi sunt cedere non debent, nisi rationabili causa subsistente: cedentes autem prius rationem confratribus reddant atque satisfaciant: inhabiles tamen deponi possunt alii in eorum loco eligi forma prescripta. Quodsi ineptus electus fuerit, de maiori fratrum consensu alius in taliter electi locum statui debet.

Facultas confratrum se mutuo absolvendi.

Prefatus dominus Marquardus indulgentias, consuetudines, statuta privilegia a precessoribus suis concessa confirmavit, approbavit et ratificavit, concessitque quod in reservatis, occultis dumtaxat casibus confrater confratrem absolvere valeat et possit salutaremque poenitentiam iniungere, proviso tamen, ne manus ad incertas restitutiones, que fabrice ecclesie Constantiensis deputate fuerint, nullatenus extendantur: voluitque, ut contra violatores perturbatores huiusmodi laudabilium consuetudinum sine figura et strepitu iudicii per vicarium Constantiensem, previa tamen monitione viij. dierum per censuras ecclesiasticas procedatur.

De suffragio episcopo defuncto exhibendo.

Antiquitus fuit statutum, quod quum cito obitus R. D. N. Constantiensium episcoporum ad notitiam decani pervenit, id singulis confratribus denunciandum demandet, ut quilibet eorum iij missas cum totidem vigiliis pro primo, septimo et tricesimo devote cum fidei memoria pro anima defuncti legat, ut in pace requiescat.

De retentione voluntatis confratrum.

Non obstantibus prescriptis statutis fratres ipsi potestatem eadem statuta mutandi, addendi et minuendi sibi retinuerunt, secundum rerum et temporum exigentiam.

Juramentum.

Ego N. ab hac hora, et in antea obediens et fidelis ero tibi decano huius capituli Lenzburgensis in omnibus et singulis licitis et honestis, et promitto servare statuta et consuetudines capituli edita et edenda, famamque bonam, honorem et utilitatem eiusdem et confratrum pro posse promovere, et secreta capituli celare sine dolo et fraude.

Sic me Deus adiuvet et sancta Dei ewangelia. —